

# Der Freiheitskampf

Amtliche Tageszeitung der NSDAP. Gau Sachsen

W das für jeden Verbreitungsbereich befreifreie Zeit vor Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Staats- und Gemeindebehörden, der Untergerichte, der Verwaltungsräte, der Finanzämter, der Bezirksstellen

Besatzungszeit: mit 2.40 RM, einschl. 41 Pf. Berichtsabrechnung abg. 41 ab. 42 Pf.  
Abrechnung, durch die Zeit 2.40 RM, einschl. 42 Pf. Zeitungsgeld (minus 42 Pf.).  
Besitzbericht: Bei Abholung in unserer Geschäftsstelle 2 RM. Entnahmestellung mit  
Bewilligung des Rechtes. Bei Rücksenden ist das obere Gewicht befreit  
zur Abholung auf Rücksichtnahme der Transportabgabe oder auf Erfüllung

Nr. 90. Dienstag, 31. März 1936

Verlagsanschrift: H. auf: Brühl, Nr. 18, Empfangsstell. am Tage vor Eröffnung 15 Uhr,  
f. d. Sonntagsausgabe freitags 17 Uhr, f. d. Montagsausgabe, so abends 15.30 Uhr,  
Berlin: Nationalsozialistischer Verlag, d. Gau Sachsen GmbH, Tresen 2, I,  
Berlin-Kreis 10, Geschäftsstelle Dresden 20175, Geschäftsa. 8-18 Uhr, Sonnab. 8-12 Uhr, ausser Sonntags. Vermittlung 11-12 Uhr außer Sonntags. Vermittlung 23.30 bis 23.20

## Glockengeläut im ganzen Reich

In zahllosen Treuehundgebungen feierte das deutsche Volk den triumphalen Sieg des 29. März

### Anhaltender Jubel vor der Reichskanzlei

Berlin, 30. März.  
Das überwältigende Ergebnis der Reichstagswahl vom 29. März wurde in allen deutschen Städten in spontanen Kundgebungen gefeiert, an denen sich die Bevölkerung zumeist gesellige Beteiligte. Der Reichskirchenausschuss hat zum Zeichen des Dankes für das einmütige Bekenntnis, das das deutsche Volk am Sonntag seinem Führer und Vaterland vertrat, für Dienstagmittag im ganzen Reichsgebiet ein einladiges Glockengeläut angeordnet.

Seine Aufforderung an die obersten Behörden der deutschen evangelischen Landeskirchen hat folgenden Wortlaut:

"Freudigen Herzens nehmen wir teil an dem Dank für das einmütige Bekenntnis zum Führer, zu Freiheit und Würde unseres Volkes, das der heilige Tag uns geschenkt hat. Wir bitten die Landeskirchen, diesem Dank und der Freiheit für die Bemühungen des Führers um einen wahren Frieden der Völker dadurch Ausdruck zu geben, daß sie für Dienstag, 31. März, mittags von 12 bis 13 Uhr, ein allgemeines Glockengeläut anordnen."

Der Führer grüßt die Menge

Nur während einiger Stunden der Nacht lag Ruhe über dem Berliner Wilhelmplatz. Aber schon mit dem Morgengrauen erschienen wieder die ersten Berliner Weißraben, waren es Arbeiter auf ihren Rädern, die auf dem Wege zur Arbeitsstätte einen Umweg machten, um vielleicht in früher Morgenstunde doch schon den Führer sehen, an den Ereignissen auf dem Wilhelmplatz teilhaben zu können.

Größer und größer wurde die harrende Menge. Eine Unzahl von Kindern benahm den Feiertag zu einem Besuch des Regierungsviertels und selbstverständlich des Wilhelmsplatzes. Schärlich und gebüldig warerten sie auf die Gelegenheit, dem Führer zu jubeln zu können.

Mit Sprechchoren verschiedenster Tugten batten die Hunderte, die Tausende, die den Wilhelmplatz besiegeln hielten, den Führer, sich auf dem Balkon zu zeigen. Minutenlang brachten sich die Heilens an den Häuserfronten des Platzes. Ihre Worte wurde belohnt. Mehrmals zeigte sich im Laufe des Vormittags der Führer auf dem Balkon, grüßte dankend mit lachendem Gesicht die jubelnde Menschenmenge.

Obwohl in den Mittagstunden ein Dauerregen einsetzte, hielt den Wilhelmplatz an der Ecke vor der Reichskanzlei und dem Propagandaministerium eine dicke Menschenmauer bereit. Gegen 17 Uhr, als das Bitten und Drängen der harrenden Menge immer eindringlicher wird, erschien der Führer noch mal auf dem Balkon. Im Nu war der Zuhörermann der Wilhelmsküche von den Tausenden besiegt. Aus allen Eingängen der umliegenden Häuser, in denen ein Teil der Harrenden Schön vor dem Regen gesucht hatte, drängten die Volksgenossen heran, um Adolf Hitler zu sehen.

Ein wahrer Monumentalregen ging auf den Balkon an der Reichskanzlei nieder über den Führer, neben dem sein persönlicher Adjutant Büchner stand. Kinder warfen Blütenblumen zu ihm hinauf. Nelken, Tulpen, kleine Vergissmeinnicht-Strauße.

Ein großes Band Acmonen öffnete sich beim Tross und streute keinen Blütenregen auf den Balkon. Und während der ganzen Zeit brannten die Heilens empor — ein einziger großer Dank.

Nächtliche Feierstunde in Königsberg

In der Nacht zum Montag sammelten sich in Königsberg an verschiedenen Punkten der Stadt die Gliederungen der Partei und marschierten mit Fackeln und Musik zum Schloß auf

dessen Hof die Kolonnen Aufstellung nahmen. Kurz vor Mitternacht erfolgte unter den Klängen des Bodenweller Marsches der Einmarsch der Standarten und Standardabzeichen. Gauleiter Koch wies in einer Rede auf die Bedeutung der historischen Stunde hin. Mächtig brausten die Heilens über den weiten Hof und klangen von den Mauern wieder, als er verludete, daß Olympia mit 99,75 v. H. Stimmen für den Olympia-Dampfer "Austria" zusammen mit der Bevölkerung ihrer Wahlberechtigung nachkamen. Auch hier waren es nur 7 Stimmen von 420, die ihre Verantwortung nicht erkannt hatten und sich gegen die Liste aussprachen.

Der Führer dankt

Der Führer hat während des Wahlkampfes und insbesondere nach dem Bekanntwerden des Wahlergebnisses telegraphische und schriftliche Kundgebungen der Zustimmung und Gelobnisse der Freude aus dem Reich und dem Ausland in so großer Anzahl erhalten, daß eine Einzelbenennung leider un durchführbar ist.

Der Führer und Reichskanzler bitten alle, die ihm in diesen Tagen ihre Gesellschaftstreue oder ihre Zustimmung bezeugen, seinen aufrichtigen Dank auf diesem Wege entgegenzunehmen; ebenso herzlich dankt der Führer auch den zahlreichen ausländischen Freunden Deutschlands, die ihm und dem deutschen Volke ihre Freundschaft und ihre freundliche Genehmigung zum Ausdruck brachten.

### Im Sommer eine Million mehr in Arbeit

Völlige Beseitigung der Arbeitslosigkeit schon in den nächsten Jahren

Berlin, 30. März.  
Wie der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Pg. Fritz Reinhardt, mitteilt, ist es sicher, daß im Hochsommer 1936 die Arbeitslosenzahl um eine weitere Million zurückgehen und die Zahl der Beschäftigten um mehr als eine Million größer sein wird als heute.

Auch der Rest der Arbeitslosigkeit wird im Laufe der volkswirtschaftlichen Entwicklung der

nächsten Jahre überwunden werden. Die Arbeitslosigkeit ist bereits heute viel kleiner als dies in der Zahl zum Ausdruck kommt, die sich bei den Arbeitslosen ergibt, nämlich in ihr sind einige Hunderttausend Volksgenossen und Volksgenossinnen enthalten, die wegen Überalterung oder aus sonstigen Gründen als arbeitslos angesehen und demnach als sog. „echte“ Arbeitslose nicht mehr im Betracht kommen.

### Ausdruck der Einheit von Führer und Volk

Eine Kundgebung des Reichsstatthalters zum Ausgang der Wahl

Dresden, 30. März.

Der Reichsstatthalter, Pg. Martin Mutschmann, veröffentlicht nach dem beispiellosen Ergebnis der Wahl folgende Kundgebung an das jüngliche Volk:

Ein Wahltag von ungeheurer geschichtlicher Größe und Bedeutung ist erreungen. In einer heiner Würde und seinem inneren Wert entsprechenden Form hat sich das deutsche Volk zum Führer bekannt. Die Politik der Ehre, der Freiheit und des Friedens ist damit vor den Augen der ganzen Welt als die einzige, dem wahren Wesen und Willen des deutschen Volkes entsprechende Haltung seierlich handgegeben worden.

Noch nie in der deutschen Geschichte hat die Einheit von Führer und Volk einen so großartigen Ausdruck gefunden wie in diesem Wahltag. Die grenzenlose Liebe und das unermüdliche Vertrauen des Führers zum deutschen Volk ist ihm in einem erhebenden und begeisterten Bekenntnis zugesprochen worden. Als einziger Staatsmann der Welt besitzt jetzt der Führer das volle Bewußtsein, daß sein Wille und sein Handeln bis in die letzten und tiefsten Wesenegründen hinein einverstanden mit dem Tun und Wollen des ganzen Volkes. Aus diesem großen und gewaltigen Ereignis des Kino-Selns mit seinem Volle erwächst dem Führer neue Kraft zu zukunftsgerichtender Tat.

Das deutsche Volk aber, das in dieser gelöschlichen Stunde bewiesen hat, daß es nichts sein will als das Volk des Führers, hat eine Stufe der Volkserwerbung erreicht, die es zu den höchsten Leistungen befähigen wird. Es hat gelernt, kleine Bedenken zurückzustellen gegenüber den großen Zielen der nationalsozialistischen Idee. Es hat bewiesen, daß es eines aufopfernden Idealismus fähig ist, der den anderen Völkern heute noch fehlt und der die einzige Möglichkeit darstellt, für eine wirklich betriebsame Völkergemeinschaft.

Allen treuen Helden, die diesen gewaltigen Wahltag eringen haben, spreche ich meinen Dank aus.

Gott schütze den Führer und das deutsche Volk.

### Es bleibt bei 99 Prozent!

Dresden, 30. März.

Wie "Der Freiheitskampf" als erste Dresdner Zeitung bereits in seinen in der Nacht zum Montag herausgegebenen Sonderausgaben mitteilte konnte, sind am 29. März 99 v. H. aller Stimmen für den Führer abgegeben worden.

Nach den bis 2.20 Uhr morgens beim Reichswahlleiter in Berlin vorliegenden vorläufigen Endergebnissen aus den 35 Wahlkreisen haben von 45 431 120 Stimmberechtigten 44 954 937 an der Wahl teilgenommen, das bedeutet eine Wahlbeteiligung von 99 v. H. Von diesen 44 954 937 Wählern stimmten:

- |  |            |
|--|------------|
| 1. für die Liste und damit                 | 44 411 911 |
| für den Führer . . . . .                   |            |
| 2. gegen die Liste bzw. ungültig . . . . . | 543 026    |

Es haben somit 99 v. H. aller Volksgenossen, die an die Wahlurne traten, ihre Stimme dem Führer gegeben — eine Vertrauenskundgebung, wie sie in dieser überwältigenden Größe in der Geschichte aller Völker ohne Beispiel ist.

### Deutschland ist Hitler

Von Alfred Rosenberg

Das, was sich am Sonntag in der Hölle und unerschütterlicher Bejublung in Deutschland abgespielt hat, ist geradezu phänomenal in der Geschichte aller Zeiten und Völker und zeigt nunmehr wohl auch der gesamten überalligen Welt, daß irgendwelche Versuche, das deutsche Volk zu spalten oder es durch Einschüchterungsversuche nach Verässler Methoden zu zerstören, heute vergeblich geworden sind.

Ganz Deutschland wird heute getragen von einem einzigen, alles beherrschenden Lebensgefühl; der höchste Wert — die nationale Ehre — ist nicht nur Vermächtnis der großen Menschen der deutschen Geschichte gewesen, nicht nur der Leidenschaft des Kampfes der nationalsozialistischen Bewegung in ihrer Kampfzeit, sondern ist nunmehr unmittelbar lebensgeführendes und staatsbildendes Gemeinschaft aller Deutschen geworden. Das ist vielleicht der tiefste Sinn des 29. März 1936! Ganz Deutschland kann heute stolz und stolz sein, daß es sich einer großen Stunde würdig gezeigt hat; würdig auch jenes Lebenskampfes, den der Führer von seinem Soldatenherz bis auf den heutigen Tag für das freie Dasein und die Ehre seines Volkes geführt hat.

Mit dem Phänomen einer stahlhartem Einheit von 66 Millionen hat nunmehr die Welt als mit einem politischen Faktor zu rechnen, und kein einziger Vertreter eines anderen Staates kann sich mit auch nur annähernd soviel Recht als Vertreter und Bevollmächtigter seines Volkes fühlen wie Adolf Hitler als Erwählter der deutschen Gesamtheit. Vielleicht wird dieser 29. März auch so manchen Elegist des Auslandes zum Radikalen bringen, ob die seine bisherige Kritik an Deutschland überhaupt jemals eine Berechtigung gehabt hat. Jedenfalls wird dieser 29. März 1936 mit zu den Gründetagen des deutschen Führerstaates als Wiederauferstehung des Kaiserstaates und der demokratischen Republik in der Weltgeschichte erscheinen. Der deutschen Nation kommt der Zeiten aber wird von dem heutigen Kampfzeitgeist die Pflicht übergeben, jenen Geist von heute weiterzutragen, ihn an Kinder und Kindesländer weiterzugeben in der Erkenntnis, daß nur er allein dem einzigen Deutschland entspricht und nur er allein auch befähigt, dem deutschen Volke das ihm gebührende Recht auf Ehre und Freiheit und gestaltende Arbeitsmöglichkeit auf dieser Welt zu sichern.

Der Führer hat das deutsche Volk gerufen. Es ist gekommen und hat gesprochen! Jetzt hat wieder der Staat zu handeln.

## Weitere Einzelergebnisse

**Austria:** Abg. Stimmen 173 915, für den Führer 169 360, dagegen bzw. ungültig 4555.  
**Bielefeld:** Abg. Stimmen 90 640, für den Führer 88 099, dagegen bzw. ungültig 2541.  
**Bonn:** Abg. Stimmen 69 639, für den Führer 68 300, dagegen bzw. ungültig 739.  
**Bremen:** Abg. Stimmen 235 056, für den Führer 229 678, dagegen bzw. ungültig 5378.  
**Breslau-Stadt:** Abg. Stimmen 432 970, für den Führer 419 180, dagegen bzw. ungültig 13 793.  
**Delitzsch:** Abg. Stimmen 76 029, für den Führer 75 326, dagegen bzw. ungültig 703.  
**Emden (Weier-Ems):** Abg. Stimmen 21 338, für den Führer 20 128, dagegen bzw. ungültig 910.  
**Görlitz:** Abg. Stimmen 44 076, für den Führer 43 230, dagegen bzw. ungültig 840.  
**Halberstadt:** Abg. Stimmen 19 838, für den Führer 18 922, dagegen bzw. ungültig 16.  
**Koslar (Harz):** Abg. Stimmen 16 397, für den Führer 16 700, dagegen bzw. ungültig 31.  
**Göttingen:** Abg. Stimmen 32 535, für den Führer 32 177, dagegen bzw. ungültig 58.  
**Hagen i. W.:** Abg. Stimmen 103 670, für den Führer 103 010, dagegen bzw. ungültig 1960.  
**Halle a. d. S.:** Abg. Stimmen 151 030, für den Führer 147 502, dagegen bzw. ungültig 3528.  
**Hamburg-Wilhelmsburg:** Abg. Stimmen 78 227, für den Führer 75 253, dagegen bzw. ungültig 268.  
**Herne:** Abg. Stimmen 61 009, für den Führer 60 771, dagegen bzw. ungültig 879.  
**Magdeburg:** Abg. Stimmen 231 937, für den Führer 226 009, dagegen bzw. ungültig 5868.  
**Neuhausen:** Abg. Stimmen 37 701, für den Führer 37 558, dagegen bzw. ungültig 143.  
**Potsdam:** Abg. Stimmen 36 511, für den Führer 35 655, dagegen bzw. ungültig 859.  
**Schwerin:** Abg. Stimmen 39 381, für den Führer 38 217, dagegen bzw. ungültig 614.  
**Waldenburg:** Abg. Stimmen 44 029, für den Führer 42 727, dagegen bzw. ungültig 1297.  
**Weimar:** Abg. Stimmen 51 817, für den Führer 50 256, dagegen bzw. ungültig 1582.  
**Wiesbaden:** Abg. Stimmen 121 557, für den Führer 120 003, dagegen bzw. ungültig 1554.

## Syrien bittet Eden um Unterstήung

Jerusalem, 30. März.

Anlässlich des Beginns der französisch-syrischen Verhandlungen in Paris veröffentlicht die arabische Presse eine Denkschrift des Emirs Abdallah von Transjordanien an den englischen Außenminister Eden. In dieser Denkschrift verlangt der Emir, daß England die Forderungen der iranischen Nationalisten bei der französischen Regierung unterstήen solle. Diese Forderungen ziehen bekanntlich auf eine endgültige Lösung der syrischen Frage nach dem Kuster des Irak hin.

## Der Reiseverkehr mit der Schweiz

Berlin, 30. März

Zwischen der deutschen und der schweizerischen Regierung ist eine Regelung des Reiseverkehrs für das 2. Quartal 1936 getroffen worden. Die zuständigen deutschen Stellen werden angekündigt werden, im Rahmen vereinbarter Platzabträge für Arbeiter und Studierende sowie für Erholungsreisende Reisezahlungsmittel zur Verfügung zu stellen.

## 40 neue schweizerische Militärflugzeuge

Bern, 30. März.

Der schweizerische Bundesrat beschließt in seiner Sitzung am Montag die Beschaffung von 40 neuen Militärflugzeugen für einen Gesamtbetrag von 51 Millionen Franken. Es handelt sich um Jagdflugzeuge, für die keine fremde Lizenz erforderlich ist und die einschließlich der Motoren in der Schweiz selbst hergestellt werden.

## Mehr Heimatsstolz tut not!

Ein Wort gegen die Verunglimpfung des sächsischen Volkes

So gründlich der Nationalsozialismus den Particularismus der Länder erüschlagen hat, um das einzige Deutsche Reich und Volk zu schaffen, so überzeugt hat er in den einzelnen Gauen und Landesstaaten die Heimatliebe, die Stammes-eigenheiten, die Volksstumopflege lebendig gemacht, weil er im Bodenständigen die Wurzeln allen nationalen Seins erkannt hat. Aus den reichen, lange genug verschütteten Quellen des Volksstums fließt ein Strom des Segens durch das deutsche Land, alles bedeckend, was mit der Kultur und der inneren Haltung des deutschen Menschen zusammenhängt. Die Erkenntnis ist uns allen heute wieder beweint, daß wahre Kunst und Kultur ihre Wurzeln nur im Volksstum hat. Um der Zukunft der deutschen Kultur willen gilt es, diese Quellen gegen Verunreinigungen und Vergiftungen zu schützen. Vor allem wird man jenen geistigtoxischen Ruziernern aus die Finger slosen müssen, die aus der Verhunzung von Volksstumsarten Kapital schlagen möchten.

Wir haben in der Systemzeit Beispiele genug erlebt, wie wurzellose Asphaltliteraten und verküppelte Komitee-bürgler Befall und – was ihnen das Wichtigste war – reichen materiellen Gewinn einheimsen, indem sie einen „Sachsen-Dialekt“ erfinden, der in dieser Form nur nicht erträglich und einer einzigen Verunglimpfung der jüdischen Landsleute war. Natürlich war die jüdische Tugend regelmäßiger der damalige, verschlagene, hinterwäldige Art, der Mensch mit den schlechten Manieren, der spießige Mederer. So trugen diese sonderbaren Kulturtrotz des Überdrotts und Vorstadtheaters das Bild des Sachsen hinaus ins Reich. Der „gemiedliche Sachse“ wuchs unter ihren Schandmäulern zum dummen Augen des deutschen Volkes, zum moralisch und geistig Minder-bemittelten. Welche Schäden durch diese Verunglimpfung dem jüdischen Volks entstanden sind,

## Das vorläufige Endergebnis der Wahlkreise

Wahlkreis	Stimmberechtigte	Abgegebene Stimmen	Wahlteilung	Führer	ungültig	bzw. gegen die Liste
1. Ostpreußen	1 454 806	1 442 997	99,2	1 439 329	99,7	3 669
2. Berlin-West	1 545 796	1 512 810	97,9	1 480 639	98,5	23 171
3. Berlin-Ost	1 684 856	1 666 574	98,3	1 626 892	98,2	29 682
4. Potsdam	1 056 678	1 053 726	99,1	1 044 817	99,2	8 909
5. Frankfurt/Oder	1 115 756	1 108 641	99,4	1 102 302	99,4	6 338
6. Pommern	1 273 299	1 261 267	99,1	1 252 100	99,3	9 167
7. Brandenburg	1 294 389	1 274 308	98,4	1 251 209	98,2	23 090
8. Siegen	838 157	829 870	99,0	819 073	98,7	10 797
9. Düsseldorf	916 485	901 237	98,3	890 670	98,8	10 567
10. Magdeburg	1 184 788	1 177 282	99,4	1 164 038	98,8	13 244
11. Merseburg	1 014 077	1 005 356	99,1	991 857	98,7	13 499
12. Thüringen	1 602 728	1 585 094	99,5	1 579 088	99,0	16 006
13. Schleswig-Holstein	1 158 065	1 135 569	98,1	1 112 489	98,0	23 090
14. Weier-Ems	1 082 511	1 071 368	98,5	1 055 704	98,5	15 662
15. Oldenburger	752 966	739 104	98,2	729 388	98,7	9 716
16. Süd-Hannover-Braunschweig	1 436 513	1 422 012	99,0	1 410 593	98,2	11 419
17. Westfalen-Nord	1 724 287	1 706 265	99,0	1 680 073	98,5	26 192
18. Westfalen-Süd	1 776 580	1 749 722	98,5	1 729 228	98,8	20 394
19. Hessen-Kassel	1 766 791	1 746 636	98,9	1 729 769	99,0	16 867
20. Köln-Aachen	1 582 782	1 578 498	99,1	1 563 551	99,1	14 947
21. Koblenz-Trier	834 600	833 461	99,9	847 569	98,3	5 892
22. Düsseldorf-Ost	1 552 555	1 535 308	99,0	1 527 550	99,5	7 758
23. Düsseldorf-West	1 298 139	1 287 777	99,2	1 281 245	99,5	6 532
24. Oberhessen-Schwaben	1 888 107	1 847 198	99,4	1 829 914	99,1	17 274
25. Niedersachsen	871 880	868 263	99,6	861 066	98,2	7 297
26. Franken	1 759 459	1 750 720	99,5	1 741 121	99,5	9 589
27. Rheinpfalz-Saar	1 176 684	1 175 539	99,9	1 174 104	99,0	1 435
28. Dresden-Gauern	1 367 248	1 357 093	99,3	1 331 073	98,1	26 028
29. Leipzig	971 089	959 403	98,8	934 684	97,4	24 719
30. Chemnitz-Zwickau	1 334 610	1 336 440	98,7	1 307 761	98,0	28 679
31. Württemberg	1 908 157	1 900 556	99,6	1 884 223	98,1	16 331
32. Baden	1 630 885	1 604 538	95,1	1 578 128	98,4	26 410
33. Hessen-Darmstadt	982 373	971 104	98,9	955 217	98,4	15 887
34. Hamburg	899 897	878 457	97,6	841 310	95,8	37 177
35. Mecklenburg	865 557	860 726	99,3	855 046	99,1	5 680
Zusammen	45 431 102	44 951 987	99,0	44 411 911	99,0	543 026

als eine Vorleistungsmahnahme wären, so hätte man die Tatsache, daß ein paar alte Generale ihre Köpfe zusammenstoßen, nicht in dem Weise beschreibt, wie Edens auch verfälscht habe, um technische Besprechungen handeln, so sei es jetzt töricht, ein Paradeptest daraus zu machen. Der „Star“ erinnert in seinem Auftakt daran, wenn man so viel von soletzter Sicherheit rede, dann solle man sich gefällig doch einmal überlegen, was die Bevölkerung angeht, der Bombenangriffe auf Harzau dazu zu lassen hätten. Man könne nicht das Widerstands-prinzip in Wirklichkeit anwenden, ohne die ganze Angelegenheit einer verächtlichen Schwäche auszuleben.

Das ganze Problem berührt eigentlich jedenfalls die englische Öffentlichkeit in starkem Maße. Obwohl die Abneigung des europäischen Volkes gegen derartige Bevölkerungsverschiebungen immer deutlicher zum Ausdruck kommt, sofern man in politischen Kreisen allerdings kommt, daß die Regierung sich dazu entschließen wird, doch Generalstabssprecherungen mit Paris einzuleiten. Man sollte allerdings zwischen den Bevölkerungsverschiebungen, die sich auf die im Locarno-Memorandum vorgesehene Rücknahme beziehen, und denen unterschiedlichen, die sich ergeben könnten, wenn keine allgemeine Verhandlungsgrundlage gefunden werden könnte.

Die ursprünglich für Montagvormittag vorbereitete Sonderziehung des englischen Kabinetts, die der Vorbereitung der von den Locarno-Memorandum geplanten Blaue Konferenz dienen sollte, fand zur allgemeinen Überraschung nicht statt. Ministerpräsident Baldwin hielt lediglich eine Ministerbesprechung ab, in der die in Absicht genommenen Generalstabssprecherungen behandelt wurden.

Damals scheint der überwältigende Ausdruck der deutschen Wahl auch die amtlichen Sitzungen veranlaßt zu haben, vorerst einmal kurz zu treten und zumindest vor der für Dienstag angesetzten neuen Erklärung Adolf Hitlers nichts durchzutragen. Ziemlich bald wird darüber wieder berichtet, wie „Press Association“ meldet, daß britische Kabinett erst am Mittwoch den Zeitpunkt für die geplanten Generalstabssprecherungen zwischen England, Frankreich und Belgien festlegen. Der französische Botschafter Corbin sprach am Montag im britischen Office bei Außenminister Eden darüber, ob der Unterredung soll die Erörterung der Voraussetzungen der Bevölkerungen geweisen sein. Ministerpräsident Baldwin verneinte am Montag im Unterhaus die Frage, ob an den im Weißbuch vorgesehenen Generalstabssprecherungen auch der Verteidigungsminister oder irgendeiner anderer Minister teilnehmen werde. Die Unwissenheit eines Ministers würde in den Augen der Öffentlichkeit und in anderer Hinsicht einer derartigen Zusammenkunft eine Bedeutung geben, die sie nicht habe.

Als der oppositionelle Arbeitgebervertreter Thurtell hierauf Baldwin fragte, ob er zum Unterhaus versichern könne, daß diese zentralen Bevölkerungsverschiebungen keine endgültigen Verpflichtungen mit sich bringen würden, solange sie nicht vom Kabinett genehmigt seien, antwortete der Ministerpräsident, daß diese Versicherung bereits in der kürzlichen Aussprache gegeben worden sei, und daß er jetzt bestätige.

Rimini wieder zu Hause. Der täterliche Außenminister Rimini hat die französische Hauptstadt verlassen und sich nach Dresden zurückgegeben.



Treibens besinnan. Der sächsische Menschenclug hat von jeher die Gaben beiseien, sich im Sinne des Goethewortes „selbst zum Welten haben zu können“. Wo das in den Grenzen steht, aus dem Volkstum kommenden Humors bleibt, soll daran in der Zukunft nichts geändert werden. Wo aber ein erstaunlicher alterner Blumen- und ehrlichen Herzens als beispiellos bezeichnet, Gemäldegalerie, Grünes Gewölbe, Vorsellammlung und Kupferstichkabinett in Dresden eben noch heute härteste Anziehungskraft aus auf die Kunst- und Kulturfreunde in aller Welt. Überhauptend – und gleichzeitig kennzeichnend für die Kulturstrebigkeit der Sachsen in allen Landesteilen – ist die Fülle der Schätze in allen Sammlungen des Landes.

Das sächsische Bildungswesen – von der Volksschule bis zu den Hochschulen – steht seit Jahrhunderten auf einer in Deutschland und darüber hinaus anerkannten Höhe. Von Sachsen aus ging die protestantische Reformation über Deutschland und alle Welt; hier wurde die deutsche Einheitsprophete geboren. Leipzig und Dresden beherrschten Jahrhundertelang das deutsche Kulturbild. Heinrich Schütz, Johann Sebastian Bach, Richard Wagner, Robert Schumann, Heinrich Marschner waren Opernmeister. Und aus der großen Reihe der bedeutenden Künstler ragen Namen wie Ludwig Richter, Schmiedeberg, Carl Spitzweg, Fritz von Uhde, Käthe Kollwitz, Pöppelmann, Kretschmar, Schillinger gleich gewaltigen Denkmäler heran.

Grehen wir in die bunte Reihe der deutschen Denker und Dichter, dann kommen Namen wie Bülow, Thomas, Lessing, Novalis, Theodor Fontane, Tieck und Ritschke hell auf. In all diesen Männern oberfränkischen Geschlechts spiegelt sich ein Stil Deutschlands, ein Stil der volksgebundenen Schöpfung wider.

# Das Ausland im Bann des Volksentscheids

Gewaltiger Eindruck des deutschen Wahlergebnisses in der gesamten Weltspresse

Dresden, 30. März.

Der Ausgang der deutschen Reichstagswahl hat in der Weltspresse häufigen Widerhall gefunden. Selbst die gehägigsten Kritiker des neuen Deutschlands fanden sich diesmal nicht den gewaltigen Eindruck dieses einzigartigen Volksentscheids entzogen, durch den die gesamte deutsche Nation sich in alle geheiteren Einmütigkeit hinter den Führer und die von ihm vertretenen Idee gestellt hat. Das Ergebnis der Abstimmung, dessen Feststellung in den verschiedenen Wahllokalen der Reichshauptstadt und anderthalb Jahrzehnte Auslandsjournalisten beobachteten, hat unweigerlich allenhalben größtes Aufsehen und öffentliche Ueberredigung hervorgerufen.

Vergleichlich versuchten verschiedene Blätter, die in letzter Zeit ihren Lesern mit Gewissheit über die "verweilte Stimmung" des deutschen Volkes aufzuzeigen, den Eindruck etwas abzuwischen, indem sie plötzlich erklären, daß man dieses Resultat "von vornherein für selbstverständlich" gehalten habe. Die bereits in großer Zahl vorliegenden Pressestimmen aus den verschiedensten Ländern zeigen deutlich, daß allen Bezeichnungensvorwürfen zum Trotz, die Wähler die gesellschaftliche Bedeutung der deutschen Reichstagswahl auf dem Gebiete der europäischen Politik zu verstehen beginnen: Das Friedensbekenntnis des Führers ist jetzt auch in den Augen der Welt zu einem Appell geworden, hinter dem sich ganz Deutschland gestellt hat. Daraus die Staatsmänner Europas entsprechende Konsequenzen ziehen müssen, erscheint allen Einsichtigen bereits jetzt unumgänglich.

Über den Widerhall des deutschen Bekenntnisses in England berichtet unter Londoner Beobachter an anderer Stelle.

Paris nennt Verantwortungslosigkeit heldisch

Die französische Presse kann, wie unser Pariser Beobachter berichtet, ihre Überraschung über die unerhörte Geschlossenheit, mit der sich das deutsche Volk zu seinem Führer bekannte, kaum verbergen. Man kennt zwar, keineswegs überrascht zu sein, ist es aber zweifellos doch. Der Wucht der Tatsachen kann sich eben auch die französische Presse nicht verschließen, die sich jetzt bemüht, vor dem französischen Volk das Bekenntnis der deutschen Nation abzuschwärzen.

Bezeichnend für die Mentalität gewisser französischer Blätter ist das "Echo de Paris", das es wagt, diejenigen, die gegen die Liste gegangen waren, als "Selbster" zu bezeichnen! Man wird das Dilemma der französischen Wähler begreifen, wenn man sich erinnert, daß es zur Wahl alle Register gezogen wurden, um dem französischen Volk vorzumachen, daß das deutsche Volk nicht an den Frieden glaube. Nach dem einmütigen Friedensbekenntnis ist es deshalb für die Herren in den Pariser Redaktionen schwer peinlich, ihre Prophezeiungen erneut durch Tatsachen widerlegt zu sehen.

Reben den Stimmen, die sich bemühen, die Bedeutung der Wahl herabzumindern, sieht es aber auch nicht an. Erkenntnissen "Action Francaise" erklärt, daß 90 Prozent der deutschen Wähler für Deutschland gestimmt hätten und es idiotisch sei, behaupten zu wollen, daß 4 Millionen Deutsche ihre Stimmen unter

legend einem Zwang gegeben hätten. Sie wie dogmatische Mehrheit hat geantwortet: "Wie sind mit dir?"

## Wo sind die Männer?

Auffallend ist, daß die Berichte der Berliner Beobachter der großen französischen Blätter zum größten Teil auf einen wesentlich anderen Ton abgestimmt sind, als die "Gazette de l'opposition" der Pariser Heimatblätter, und sich meist auf eine objektive Berichterstattung, auf eine Würdigung der Begeisterung beziehen, ohne durch eigene Stellungnahme das Bild zu farben.

Der Berliner Sonderberichterstatter des "Matin" sagt:

"Der Führer hat seinem Volk bewiesen, daß er Deutschland und Deutschland er ist. Das deutsche Volk", so führt das Blatt fort, "habe keinen Aufruhr verstanden, und eine bisher noch

## Deutschlands aufsehenerregender Friedenswunsch

Nachhaltigen Eindruck hat das Wahlergebnis auch in Italien hervorgerufen. Die römische Mittagspresse berichtete am Montag in größter Ausmachung über die Abstimmung und ihre weltpolitische Bedeutung.

In rießiger Schlagzeile schreibt der "Teatro": "Das deutsche Volk hat am Sonntag in Mailand für die Freiheit und die Ehre Deutschlands gekämpft."

Unter der Überschrift: "Die einmütige Billigung des deutschen Volkes" hebt "Popolo di Roma" hervor, daß das deutsche Volk seinem Führer mit einem Ja geantwortet habe, das zweifellos den förmlichen Ausdruck der Zustimmung eines Volkes darstelle, das die Weltgesellschaft je gesehen habe.

Der "Messaggero" vermeidet, wie auch die übrigen Blätter, besonders auf das Abstimmungsergebnis im Rheinland und im Saargebiet und auf die Haltung des italienischen Klerus, der sich ebenso wie bei der

Saarabstimmung vollständig für die deutsche Sache eingesetzt habe.

Stärkster Eindruck machen auf den Berliner Berichterstatter des "Piccolo" die Freuden- und Jubelstundengebungen, mit denen im ganzen Reich das Wahlergebnis aufgenommen worden ist.

Angesichts des einstlichtigen Friedenswunsches des deutschen Volkes und besonders in Hinblick auf die feierlichen Erklärungen des Kaisers wäre, so schreibt das Blatt, auch der leiseste Hinweis auf die Möglichkeit einer Bedrohung des Friedens durch das Reich bereits eine schwere Bekleidigung, die die deutsche Nation mit Entschluss zurückweist.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumph für Hitler und seine Regierung. Sie werde in der deutschen Geschichte als eine außergewöhnliche Abstimmung beobachtet, die die Verschmelzung und Disziplin der deutschen Nation bezeugt.

Der "Triumphant" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung. Sie werde in der deutschen Geschichte als eine außergewöhnliche Abstimmung beobachtet, die die Verschmelzung und Disziplin der deutschen Nation bezeugt.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

Die "Tribuna" bezeichnet die Wahl als einen Triumphant für Hitler und seine Regierung.

</div



# Der Frieden ist der Wille Deutschlands

Nächtliche Feierstunde auf dem Adolf-Hitler-Platz mit Gauleiter Pg. Mutschmann

Der Tag der Siegesjahrten wachte sich seinem Ende zu. Die Hände in ihrem reichen Flaggen- und Bild waren dunkler Haarstrich und Sinnbild des gemeinsamen Bekennens zum Führer. Die Bewohner aber waren wie an jedem Tag am Werk. In jedem aber schwang die Freude nach über das Wahlergebnis. Nichts war selbstverständlicher als das, daß in einem jeden der Wunsch lebendig war, diesen ersten Tag nach der Wahl in einer würdigen Feierstunde abzuhalten. Diesem Wunsche wurde Erfüllung, und das, was wir alle erwartet und erhofft hatten, fand seine Bestätigung in der Nachricht, daß der Gauleiter und Reichsstatthalter Pg. Martin Mutschmann am Abend auf dem Adolf-Hitler-Platz sprechen wird.

Auf den Blättern des „Freiheitsspiels“ vermittelten in letzter Stunde der Dresdner Bevölkerung diese Nachricht. Hilfsbereite Betriebskameraden nahmen Pader auf ihre Fahräder und brachten sie in ihre Stadtbezirke. Arbeiter luden unterwegs nach lebendige Freude zu Hitler-Jungen und BDM-Mädchen, die sich plauschig zum Vertreten zur Versammlung stellten. Am Volkspark, am Pirnaischen Platz, am Hauptbahnhof, am Schlageterplatz, Krajan, Stoszab patrouillierten die jungen Helfer.

Zuhörnden von Volksgenossen folgten dem Ruf, folgten ihm trotz der Höchstspannungen der letzten Wochen und Tage, folgten ihm, obwohl die meisten kaum erst von der Arbeit heimkehrten. Daß alle Gliederungen der Bewegung und das Herz der Parteigenossen wie immer unermüdlich zur Stelle waren, versteht sich schon das selbst.

## Nummrich des Faschings

Im Schweizer Viertel traten die Gliederungen und Verbände gegen 19 Uhr an. Jede Straßenbahn, jeder Omnibus brachten immer neue Menschenmassen. Unentwegt marschierten die Kolonnen von ihren Stellplätzen zum Sammelpunkt. Trommelschläge drangen vom Ende der Nürnberger Straße her. Ein winziger roter Punkt tauchte in der Ferne über den Köpfen der Marschiierenden auf. Horst Töschner schwang exalt den Tambourstab. Die Standard 100 jogt nach der Münchner Straße. Hier folgte die Standard 108. Dort, wo die Liebigstraße die Bantreuter Straße kreuzt, haben sich im fahlen Laternelicht schwarze Sturzhelme ab. Die Männer vom NSKK hatten Aufstellung genommen. Ein paar Straßen weiter traten in ihren dunklen blauen Mänteln die Männer vom Marine-Sturmabteilung 112 an. Über den Münchner Platz zogen zur gleichen Zeit die Politischen Leiter beim donnernden Trommeln und Trommelwirbel ihrer Spielmannszug. An der hohen Straße versammelte sich die Hitler-Jugend und in der Nähe traten die Männer der Arbeit, die Betriebswälter der DAF an. Mit der Spitze zur Münchner Straße stand die Marschhülle der Schuhklassen. Marschblöd schlängt sich am Marschblöd. Dort, wo der Rahmenblöd an der Standard 100 stand, trat Gruppenführer Pg. Scheppmann ein. „Augen rechts!“ Oberführer Pg. Rabe erstickte Meldung. Dann wurden die Faschen angezündet. Mit wuchtigen Ablösen legte die Muß ein. Vom Gleichtritt der braunen Battalions halte der Alphalt wider. An die Spitze des Juges trat wiederum wie am vergangenen Sonnabend der Gruppenführer, ihm zur Seite Oberführer von Carlshausen und Oberführer Rabe. SA-Führer und Männer des Gruppenstabes

und Gruppenstabes folgten. Nun kam Standard 100 um Standard 108 gegliedert in Marschblöd. Vor der Front der Marschkolonnen schritt das Führerkorps der SA, die Sturmabte und Sturmführer, die Dresdens SA, zu dem formten, was sie heute ist, und in den Marschblöd lebte Schulte an Schulte alte Kämpfer der Front neben alten Kämpfern der Bewegung und neben den Männern, die einem inneren Befehl folgend im Laufe der Jahre den Weg zum Nationalsozialismus fanden. Den Männern der SA schloß sich die politischen Leiter an, an ihrer Spitze der Stab der Gauleitung, geführt vom Gauleiterhauptführer Pg. Müller. Ortsgruppe um Ortsgruppe jog unter dem Gesang der unvergesslichen Kampflieder vorüber. Die Männer der Arbeit, die politischen Leiter, isolierte Kreiswälter Pg. Schmid. Ein Spielmannszug im erdrungenen Ross des Arbeitsdienstes gab ihnen das Geleit. Dann erklangen wiederum die Klänge eines Spielmannszuges. Die Hitler-Jugend, an ihrer Spitze Ober-

bannführer Segel, rückte heran. Als auch sie vorüber war, leuchtete blaues Fahnenstück auf. Der Deutsche Luftsportverband und der Reichsluftschutzbund schwonten ein. Technische Reichsleitung und Bahnhofschutz ließen den Zug fort. Unter weithin schallenden Kommandos traten die Männer der schwarzen Uniformen, die Stütme der SA-Haftaffeln an.

Wie eine einzige feurige Schlange wogte der Zug die Reichsstraße herunter, nach dem Adolf-Hitler-Platz.

Vor der schnell errichteten Rednertribüne waren wieder die führenden Männer der Bewegung versammelt, an ihrer Spitze Reichsstatthalter Pg. Mutschmann. Weitere sah man Wirtschaftsminister Pg. Lenk, der Leiter des Staatskanzlei Ministerialdirektor Pg. Lahr, Landesstellenleiter Pg. Salzmann, Gruppenführer Scheppmann, NSKK-Brigadeführer Lein, SS-Brigadeführer Beckelmann, Kreisleiter Pg. Waller und viele andere.

## Die deutsche Treue gilt es zu erhalten

Nachdem Pg. Oberführer Rabe dem Gauleiter die angekündigten Biederungen gemeldet hatte, würdigte Pg. Mutschmann in einer Ansprache Sinn und Bedeutung des großartigen Kampfes. Der Gauleiter führte dabei folgendes aus:

Meine deutschen Volksgenossen!

Als wir gestern abend die überwältigenden Ergebnisse der Wahl erfuhrn, da gab es wohl keinen unter uns, der nicht bis in die letzte Faser seines Herzens gepakt worden wäre. In die Freude und Begeisterung mischte sich das tiefe Dankgefühl für unser herliches Volk, das an diesem Tage über sich selbst hinausgewachsen ist.

Wir haben in den drei vergangenen Jahren des nationalsozialistischen Regimes das Wunder des Wiedergeburt unseres Volkes erlebt; wir haben die deutsche Ehre und Freiheit wiedererstellt; wir haben eine Welt des Hasses und der Verleumdung aus den Annalen gehoben; und jetzt erleben wir das größte Wunder der deutschen Geschichte: Ein ganzes Volk defenst sich vor der Weltöffentlichkeit in nahezu 100prozentiger Geschlossenheit zu seinem Führer und zu seiner Idee. Noch niemals in der tausendjährigen deutschen Geschichte hat die Einheit von Führer und Volk einen so großartigen Ausdruck gefunden, wie in dieser eindrücklichen Kundgebung eines ganzen Volkes. Noch niemals in der Weltgeschichte hat der Führer einer Nation eine solche Probe aus Ermangelung machen können.

Noch Staatsmann der Gegenwart könnte, wenn er schon den gleichen Versuch machen würde, auch nur ein annähernd ähnliches Ergebnis erzielen. Als einziger Staatsmann der Welt besitzt jetzt Adolf Hitler das volle Vertrauen, daß sein Willen und sein Handeln bis in die letzten, tiefsten Wesenstrände übereinstimmt mit dem Tun und Wollen des ganzen Volkes.

Was der Führer unserem Volke an grenzenloser Liebe, an unendlichem Vertrauen geschenkt hat, das ist ihm jetzt von der Einheitheit des Volkes in diesem wunderbaren erhabenden Bekenntnis zurückgegeben worden. Aus dieser

großen und gewaltigen Einheit zwischen Führer und Volk wird dem Führer neue Kraft erwachsen zur Vollendung seines gigantischen Kampfes um den Wiederaufbau Deutschlands, den Frieden der Welt.

Die Völker rings um Deutschland werden aufhorchen und schenken werden. Sie werden erkennen lernen, daß ein solches Volk die Kraft in sich trägt, keine Ehre und Freiheit unter allen Umständen durchzuhalten; sie werden aber auch erkennen, daß die Friedensnarren des Führers übereinkommen mit dem Welten und Willen des deutschen Volkes. In diesem Erkenntnis können auch die Staatsmänner der Welt Macht nicht mehr vorübersehen. In diesem Sinne hat das deutsche Volk auch eine außenpolitische Entscheidung getroffen, die stärker ist als alle symbolischen Gesten, als Generalsabschlüsse und juristische Formeln.

Das deutsche Volk hat dem Ausland ein Beispiel gegeben; es hat sich eindeutig für die Führerpolitik Adolf Hitlers ausgesprochen. Ich wünschte, dieses Beispiel würde in den anderen Völkern Nachahmung, damit Europa endlich an den Wiederaufbau gehen könnte.

Was auch kommen möge: unerwartet Wohl ist mein künftiger Weg vorgeschrieben. Es hat seine weltgeschichtliche Mission erkannt. Europa von dem hämmernden Druck der Kriegspanne zu befreien. Mit seinen gewaltigen Mitteln der Kultur und Wissenschaft, der Technik und Wirtschaft wird es sich der Spalte stellen, wenn es gilt, den Fortschritt der Menschheit zu dienen. Das deutsche Volk hat dem Ausland seine ungeheure Willenskraft gezeigt, es hat ihm die Hand zum Frieden und zur Versöhnung hingeöffnet. An den anderen liegt es nun, die Hand zu ergreifen.

Volksgenossen und Kameraden! Wir alle wollen dem Sozialdienst dankbar sein, daß es uns diesen unvergesslichen 29. März erleben ließ. Das deutsche Volk, das sich in dieser geschichtlichen Stunde zu der Politik der Ehre, der Freiheit und des Friedens bekannt, hat mit seiner Abstimmung bewiesen, daß es nichts anderes will, als das Volk Adolf Hitlers. Es hat dem Führer in der denkbaren eindrucksvollsten Form seinen Dank für dessen übermenschliche



Der Gauleiter auf der Gesellenstück-Ausstellung

Der Reichsstatthalter und Gauleiter Pg. Martin Mutschmann besuchte am Sonntagvormittag, begleitet von seiner Frau, von Ministerialdirektor Pg. Lehr und Oberregierungsrat Rosig, die große Leistungsschau des Dresdner Handwerks, die 33. Gesellenstück-Ausstellung, und betrachtete, wie unser Bild zeigt, eingehend die hier ausgestellten Gegenstände. Am Montagvormittag stattete Wirtschaftsminister Pg. Lenk der Schau einen Besuch ab.

Leistungen abgeschaut. Es hat damit aber auch die höchste Stufe der Weltwerbung erreicht. Diese Wahl ist uns allen das idöniße Zeugnis, daß der Nationalsozialismus unser Volk endgültig aus seinem Niederknick errettet und zu den höchsten Höhen nationalen Eins amporgeführt hat. Diesen Geist des aufopfernden Idealismus und der deutschen Treue gilt es zu erhalten.

Ihr alle, die ihr in dieser Feierstunde hier steht, sollt aus dem Erlebnis des 29. März die höchste Verpflichtung mitnehmen, stets bereit zu sein um leichten Einsatz der Kräfte und nie zu erlahmen als die fanatischen Verkünder des deutschen Nationalsozialismus. Dann wird der Bau des Deutschen Reiches für alle Zeiten festgehalten, dann wird das Werk Adolf Hitlers in die ferne Zukunft getragen.

Wir alle geloben, es feierlich in dieser Stunde, bis zum letzten Atemzug zu leben und zu sterben für unser herliches Volk und unter großes Vaterland!

Lang lebe der Führer.

ewig Deutschland!

Nachdem das Sieg-Heil auf den Führer verkündet war, beschlossen das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied die gewaltige Kundgebung.

## Dralle RASIERCREME

große Tube 50 Pfennig

Beethoven und Wolf bewies, die ihr im Ausdruck gut gelangen. Eine bessere Atemführung würde gelegentliche Tonabschwundungen beiseitigen. Sehr schön gelang die „Verborgenheit“ von Wolf. Ihr war Carl Bergmann ein zurückhaltender, nachsinnender Begleiter. L

Händels „Passions-Oratorium“ in der Diatonischen Kirche. Johannes Praet hat G. F. Händels umfangreiches Passions-Oratorium bei einer weitere Verbreitung an seiner idyllischen Originaldichtung von B. H. Brodes litt, textlich und musikalisch bearbeitet und in dieser Neuauflage kam es unter der sehr verdienstvollen Leitung von Kantonialrat

Schmidt in der Diatonischen Kirche zur Erfüllung. Die knappe Fassung des Ganzen in ein Werk von etwa zweinundvierzig Tagen ist vom ersten bis zum letzten Satz von padender Eindeutigkeit. Die vollständliche Haltung dieser Künste bereitete dem Verständnis keinerlei Schwierigkeiten. In allem zeigte sich die unübertroffene Meisterschaft Händels. Dr. Bröll sang erfreulich. Dr. Günther Enzelhardt war vor padender Eindeutigkeit und Lisa Weimiller überzeugt durch eine weiche, weibliche Ausstrahlung. Hans Kügelgen sang in einer Schönheit und Hellmut Knöfel gab sein Bestes. Bleibt noch zu nennen der überzeugende Ensemble, Dominikaner Hans Schenck und auf der Orgelbühne Diakonie Charlotte Heilmann. Mit dem Sänger Dresden Rückert und dem wohlgedachten Kirchenchor hinterließ das Werk einen tiefen Eindruck. L

— Paukal Emil Gerstenberger 75 Jahre. Einer der bedeutendsten Künstler, der am 21. März 1861 in Rohrath geboren. Sein fühlertisches Temperament gewann langsam manchmal zu sehr die Oberhand über Grethe Redlich's gart bestürmtes Violinpiel. Sie sollte sich ruhig von der leidenschaftlicheren Aufführung ihres Partners mit fortreissen lassen. Ihr Schadenreiter Ton vertat erstaunliches Studium und Streben nach Sauberkeit und Verinnerlichung. Als Sängerin ließ Marianne Höhne durch große schöne Töne anführen. Ihr Mezzosopran besitzt angenehmen Stimmlaß. Kirchengesang ließ sie ihr ursprüngliches Gebiet zu sein, wie sie mit ernstem Liedern von

seiner Schule, der Schule der Tonkunst, vertrat. — Paukal Emil Gerstenberger 75 Jahre. Einer der bedeutendsten Künstler, der am 21. März 1861 in Rohrath geboren. Sein fühlertisches Temperament gewann langsam manchmal zu sehr die Oberhand über Grethe Redlich's gart bestürmtes Violinpiel. Sie sollte sich ruhig von der leidenschaftlicheren Aufführung ihres Partners mit fortreissen lassen. Ihr Schadenreiter Ton vertat erstaunliches Studium und Streben nach Sauberkeit und Verinnerlichung. Als Sängerin ließ Marianne Höhne durch große schöne Töne anführen. Ihr Mezzosopran besitzt angenehmen Stimmlaß. Kirchengesang ließ sie ihr ursprüngliches Gebiet zu sein, wie sie mit ernstem Liedern von

## „Der verlorene Sohn“

Zur Uraufführung in der Staatsoper

Antikith der heute an der Dresdner Staatsoper stattfindenden Uraufführung von Robert Stoltz' Oper „Der verlorene Sohn“ überlandete uns Hans Strobl, der Oberintendant der Oper, folgenden Bericht ab:

Robert Stoltz ist im „Verlorenen Sohn“ nicht allein Komponist, sondern auch Verfasser, Selbst-Erlebtes, Selbst-Erhauenes gewinnt in dieser Einheit Gestalt.

Das in sonstigen Opernaufführungen gewohnte „historische Kostüm“ ist hier ausgeschaltet und weicht der Kleidung, die wir alle heute tragen.

In einer Rahmenhandlung von Vor- und Nachspiel ist ein „Traumspiel“ von 6 Bildern gestaltet. Der „Traum“ zeigt einem um höchsten Ausdruck ringenden Künstler den Weg zur wahren Kunst.

Im Vorspiel lernen wir den „Sohn“, den Träger der Hauptrolle, als jungen Musikhistorienkenner und ihn eingebunden, die in der Stadt zu beobachten. Neben ihm stehen die Eindrücke, die auf den jungen Künstler eingestürmt waren. Der „Herr“ hat ihm die Reize der Genüsse des Großstadtlebens vor Augen geführt. Nun soll er ihnen folgen, soll seine Tenorstimme aussöhnen, soll seinem Ruhm entgegenstreben, soll alle Künste weit hinter sich zurücklassen und neuen, losenden Zielen zugeführt werden.

Schaf umsingt seine erregten Sinne, im Traum erscheint er nun in finnverwirrender Gestalt; im Batherhaus erwacht der „Bather“ die Heimkehr des „verlorenen Sohnes“. — Verzweifelt breitet der Bather den Wieder-gesehnten die Arme entgegen. Neuwoll tritt der Heimgekehrte vor dem Bather nieder. — An-

ten Gesellschaft, gesiezt als berühmter Tenor. Die Herzen der Frauen fliegen ihm zu.

Die „Pfeiletochter“ tritt ihm im Traum jetzt als „Frau des Hauses“ entgegen. Fast unbewußt erkennt er sein Schuldgefühl ihr gegenüber und reißt sich von ihr los, weiterstürmend, neuen Zielen entgegen.

Fest führt ihn der Traum. Als „Barist“ singt er engagiert. Verberatet mit der „Barist-Dina“, der „Dame“ des Vorstücks, sieht ihm der billige äußere Erfolg bis zum Ekel. Sehnsucht nach Künstler, erster Kunsts erfüllt ihn. Hoffnunglos verfällt jeder Wunsch nach Rüstech im Gefühl des „Ausgestoßenen aus der Heimat“.

In einem neuen Traumbild findet sich der „Sohn“ in einer mondänen Tanzbar, er engagiert. Verberatet mit der „Barist-Dina“, der „Dame“ des Vorstücks, sieht ihm der billige äußere Erfolg bis zum Ekel. Sehnsucht nach Künstler, erster Kunsts erfüllt ihn. Hoffnunglos verfällt jeder Wunsch nach Rüstech im Gefühl des „Ausgestoßenen aus der Heimat“.

Traumhaft bildet sich die „Dorfstube“ vor seinen Augen. Unwirklich in traumhafter Umgebung. Niemand erkennt ihn niemand will ihn kennen. Sein eigenes Wert, sein „Tedeum“ erkönnt, vom Chor gehungen. Begeistert führt die Solostimme der Pfeiletochter das traumhaft gekeimte Wert zu leichter Höhe. Unwirt seiner jedoch flüchtet der Sohn vor seinem Wert, vor sich selber.

Das biblische Thema vom „Verlorenen Sohn“ gewinnt Gestalt; im Batherhaus erwacht der „Bather“ die Heimkehr des „verlorenen Sohnes“. — Verzweifelt breitet der Bather den Wieder-gesehnten die Arme entgegen. Neuwoll tritt der Heimgekehrte vor dem Bather nieder. — An-

lagen des Bruders gegen den „Gesträndeten“ legen den Sohn, angescheppt, aus dem Hause. Leytes Traumbild: flestes Gelunstsein. In einer Verbrecherhöhle sucht der Sohn leiche Zuflucht. Fanatisch verwandelt dämmern vertraute Gestalten in seltsamen Erscheinungen auf. Erklärend, wegweisend, naht die Rettung aus

glühendem Abendrot in der Erscheinung des jungen Mädchens, der „Pfeiletochter“. „Nach Hause! Heim!“ weisen ihre Worte.

Radispiel. — Erwähnend findet sich der Traumer in die Wirklichkeit zurück. — Im Anbruch des jungen Tages wird ihm der tiefe Sinn des Traumes bewußt. Erkenntnis der „Heimat“! Wie eine leere Hölle sind alle ehrgeizigen Wünsche von ihm abgeholt. Zusammengehörigkeit mit dem Boden, auf dem er erwachsen, leuchtet als verheizungsloses Ziel vor seinen Augen auf. Nicht wird er zu höheren Erfolgen sein Leben weihen, der Kunst allein wird er dienen. Leichter wird ihm die „Freundin“, die „Geliebte“ sein. Zurückgewonnen der wahren „Liebe“ wird er der Kunst „Diener“ sein!

— Werbesong der Reichsmusikammer. Diesmal waren es schon bekannte Künstler, die in dem „kleinen Werbesong“ im Lenzumclub mit einem hilflos geschlossenen Programm auftraten. Die reizende Leitung war das große, schon oft gesungene, pianistische Können Carl Bergmanns, der den Klavierpart in Violinsonaten von Bach, Brahms und Weber zu blühendem Leben erwachte. Sein fühlertisches Temperament gewann langsam manchmal zu sehr die Oberhand über Grethe Redlich's gart bestürmtes Violinpiel. Sie sollte sich ruhig von der leidenschaftlicheren Aufführung ihres Partners mit fortreissen lassen. Ihr Schadenreiter Ton vertat erstaunliches Studium und Streben nach Sauberkeit und Verinnerlichung. Als Sängerin ließ Marianne Höhne durch große schöne Töne anführen. Ihr Mezzosopran besitzt angenehmen Stimmlaß. Kirchengesang ließ sie ihr ursprüngliches Gebiet zu sein, wie sie mit ernstem Liedern von

## Von Madeira zurück

Im Hauptbahnhof, oben auf dem Bahnsteig 2, standen am Dienstagmorgen Männer und Frauen, in den Händen frisch geschnittenen Blumen, erwarteten ihre Angehörigen, die vor 16 Tagen verlieben, um an der Fahrt nach Madeira teilzunehmen. Da draußen wohin die Blüte der Volksgenossen vom Bahnsteig fällt immer wieder werden, rollt der Zug durch die Lande, der die Fahrt aus dem Süden in ihre Heimat bringt. Von der See sieht man den Zug nahen.

Unter Lachen und Jubel steigen braungebrannte die erwarteten Dresden Männer und Frauen aus. Auf dem Bahnsteig ein kurzes Wiedersehen, ein leises Handeschütteln, dann gehen die Fahrt mit ihren Angehörigen ihrem Leben zu. Morgen werden sie wieder an ihren Arbeitsplätzen stehen, werden wieder werken, arbeiten. Bei all dem, was ihnen der Alltag bringt wird, da wird unvergänglich das in ihren Herzen mitschwingen, was ihnen die Tage auf hoher See brachten das Erlebnis einer Tat gewordenen Sozialismus.

## Der Film im Dienste des Volkes

Schen oft hat die Gaufilmstelle Sachsen der NSDAP vor den Terminkundigen Volkes ihre Filme unentzündlich zur Vorführung gebracht. Filme die staatpolitisch, künstlerisch oder kulturell wertvoll sind und dadurch im Kampf um die Ausbildung unserer deutschen Volksgenossen über alle Dinge des Volksstums, der Heimat, der Fässer und des Staates eine wichtige Waffe einstellen.

Festlich waren die Winterabendtreffen der Gaufilms. Besonders der Vorkauf, die sich in den "Kinosälen" versammelten, um die Fortführung des Films "Der alte und der junge König" zu erleben. In diesem Film offenbart sich eine vergangene Epoche, in der die Menschen genau so jährling und handelten wie Menschen in ihrer Jugend auch heute handeln würden und handeln müssten. Das ist die Parallele der Handlung des Filmes zu unserer Zeit.

Der Leuchter von der Gaufilmstelle ging in seinen einleuchtenden Worten darauf ein und meinte die Volksgenossen gedanklich zurück in die Zeit Friedrich Wilhelms I., des Soldatenkönigs, und seines Sohnes, Friedrichs des Großen. Danach und ergriffen wollten Hunderte am Ende der Vorführung begierigen Beifall.

## Abschied vom Amt

Der bisherige Leiter der Staatsapotheke für Krankenhaus und Waisenhaus, Dresden-N. Taichenberg, Dr. Sanitätsrat Dr. med. Dr. Voeme, war seinem Wunsche entsprechend, wegen vorgebrachten Alters aus seinem Amt entlassen und vom Präsidenten des Sondergebietsamtes Dr. Weber in Nachahmung seiner Mitarbeiter und Schülerinnen verabschiedet. Präsident Dr. Weber übertrug das belobigte Amt des Staatsministers des Innern für die hervorragenden Verdienste, die ihm Sanitätsrat Dr. Voeme als Leiter der Stadtklinik (1922 bis 1935) und der Stadtklinik Politikum (1935 bis 1936) erwiesen hat. Privatdozent Dr. Arnold diente als Nachfolger dem abtretenden Direktor im Rahmen der gelehrten Mitarbeiter und Schülerinnen. Weiter sprachen die Oberärzte für die Krankenanstalten und die Vertreterin der Nachwuchskräftegruppe für die Schülerinnen ihres Faches aus.

Bei Verabschiedung dieses Schuljahres schieden drei Lehrer aus dem Verband der Städtischen Höheren Mädchenschulungsanstalt Dresden-Mitte: Studentin Prof. Schleife, der zur jugendlichen Verherrlichung ihres Schule zu mögen vor Erreichung der Altersgrenze freiwillig in den Ruhestand trat, nachdem er am ehemaligen Mädchenschulungsamt seit dessen Gründung über 25 Jahre lang in treuer, hingebender Arbeit gewillt hat, sowie Studentenmeister Dr. Martin und Studentenmeisterin Zehl, die in gleicher Lehrbüchern an unsere Dresden-Schulen berufen wurden.

## 70 Jahre Klemischsche Handelschule

Die Schule beginnt zugleich mit ihrer Entstehungsjahrs in schlichter Weise ihr 70jähriges Bestehen. Der Schulleiter betonte in seiner Ansprache, daß es die Schule als ihre Aufgabe angesehen habe, die ihm anvertraute Jugend mit geistiger und körperlicher Waffen auszurüsten. Methoden vom Bildungsgefühl heranzubilden. Er forderte die abgehenden Schüler auf, dies in Treue zu führen, Volk und Vaterland zu lieben. Studentenrat Haase legte seiner Einladungsrede die Worte "Mit deutschem Lebensmut zu deutscher Lebensfreude" zugrunde.

## Die Parole des Tages

Am nationalsozialistischen Staat wird es über kurz oder lang nicht mehr möglich sein, durch Disziplinlosigkeit und Unbeherrschtheit sich selbst und seine Mitmenschen zu gefährden. Der Erfolg dieser Erziehungsaufgabe wird der Gelassenheit, wird der Vollgelandtheit und der Volkswirtschaft zugute kommen.

Erich Hilgenfeldt.

## Zwei Freundinnen zanken sich.

"Sag das Deine Freundschaft", sagte Ilse mürrisch. "Ich hab' Dich eingeladen, hab' Dich eingeführt. Rosott bist Du, Kläre! Zowohl! Allen hast Du die Köpfe verdreht, keinen Tanz hast Du ausgeschlagen, und ich hab' dagesehen und hätte am liebsten geschaut. Du, Du Schewal, Du Unbekannte!"

"Kann ich vielleicht dafür, daß ich den Herren besser gefallen als Du? Wahrscheinlich lebe ich besser aus", entgegnete Kläre rubig.

"Das ist es ja eben! Aber wie hast Du das erreicht? Früher, noch vor ein paar Monaten, konnte ich mich gut mit Dir messen. Jetzt willst Du aber tagtäglich hübscher. Und wenn man Dich fragt, wie Du das fertig bringst, schwiegest Du wie ein Grab. Freundschaftlich ist das gerade nicht!"

Kläre lächelte überlegen, schwieg — und sang. Heute wollte sie noch schwärzen. Über als Ilse Geburtstag hatte, hieß sie die

## Ein alter Kämpfer auf neuem Posten

## Einweihung des Pg. Scheppmann in sein Amt als kommissarischer Kreishauptmann

Im Stelle des dienstlich nach München versetzten SS-Obergruppenführers Greithers von Eberstein hat der Reichsminister des Innern, Dr. Fritz, auf Vorschlag des Reichsstatthalters Martin Müllmann den Führer der SA-Gruppe Sachsen, Gruppenführer Wilhelm Scheppmann wie bereits mitgeteilt, mit der kommissarischen Wahlbeherrschung der Dienstgeschäfte des Kreishauptmanns zu Dresden-Bautzen beauftragt.

Am Montagvormittag nahm der Reichsstatthalter, der in Begleitung des Ministerialrätlichen und Generaldirektors Pg. Vahr erschienen war, im Saale des Amtsgebäudes der Kreishauptmannschaft Dresden-Bautzen die Einweihung dieses bewährten nationalsozialistischen Kämpfers in sein neues Amt vor.

Auf der Königin-Johann-Straße waren drei Ehrenräume der SA, sowie je eine Abordnung der Politischen Leiter und der SS, angereiht. Viele Volksgenossen waren sich eingefunden, die auf die Ankunft des Gauleiters und des SA-Gruppenführers warteten, dann kam der Führer der Ehrenformationen abmarschiert. Im Hof und im Treppenaufgang bildeten SA-Männer vom Leitgang der SA, Gruppenküche Spalter.

Im festlich geschmückten Saale hatten sich die Beamten der Kreishauptmannschaft, Oberbürgermeister, Bürgermeister und Amtshauptleute des Bezirks, sowie Vertreter anderer Dienststellen, führende Männer der Bewegung und Offiziere der Wehrmacht versammelt, unter ihnen General der Infanterie, Lt. der Brüder des Geheimen Staatspolizeiamtes, SS-Brigadeführer Schlegel, Generalarbeitsführer von Alten, SS-Brigadeführer Lehn, Oberbürgermeister Astner, der Gaufamilientreiter des Amtes für Beamte, Pg. Schaff, und die Führer der sächsischen SA-Brigaden.

## Beamtentum verwurzelt im Volk

In seiner Einweihungsrede widmete Reichsstatthalter Gauleiter Pg. Müllmann dem bisherigen Kreishauptmann Greithers von Eberstein herzliche Worte des Dankes und der Anerkennung für die Verdienste, die er dem sächsischen Staat an dieser Stelle geleistet hat. Hieraus betonte er, daß nun wiederum ein sächsisch gewidmete Mittelpunkt des Führers. Pg. Scheppmann, auf diesen Posten gestellt worden sei und daß dies die Gewähr für eine Führung der Amtsgeschäfte dieser Behörde in nationalsozialistischen Geiste sei.

An die Spitze der Kreishauptmannschaft tritt ein Mann, deinem Tüchtigkeit im Krieg und

im Frieden erprobte sei und der den Kampf der Bewegung von Anfang an erlebt habe. Nachdem der Gauleiter an das überwältigende Treuebekennen, das das Volk zum Führer der Reichstagwahl ablegte, erinnert hatte, wies er nachdrücklich darauf hin, daß das Bevölkerung immer eng mit dem Volke verbunden sei und müsse. Daher ist Pg. Scheppmann, der im nationalsozialistischen Kampf um Deutschland in vorderster Front gekämpft hat, dazu berufen, dieses Amt im Sinne des Führers zu übernehmen.

## Die Bereidigung Pg. Scheppmanns

Hierauf nahm der Reichsstatthalter dem neuen kommissarischen Leiter der Kreishauptmannschaft Dresden-Bautzen durch Handschlag das Gelöbnis der Treue ab und vereidigte ihn auf sein Amt.

Im Namen der Beamten der Kreishauptmannschaft übertrug derstellvertretende Kreishauptmann Dr. Thürga dem neuen Leiter dieser Behörde herzliche Grüße und verabschiedete ihm,

dass sich alle seine Mitarbeiter voller Vertrauen tätig für die Verfügung stellen werden. Die Arbeit an der Volksgemeinschaft, so führt er aus, fasse die Beamtenhaft als ihre selbstverständliche Pflicht auf.

Nun ergibt Pg. Scheppmann das Wort und betont, daß er sich ähnlich fühle, am Tage nach dem großartigen Wahlgang der nationalsozialistischen Bewegung sein neues Amt übernehmen zu können, weil dies einer der schönsten Tage in der Geschichte des deutschen Volkes gewesen sei. Er dankte dem Reichsstatthalter für das Vertrauen, das er ihm entgegengebracht habe, und gelobte, sich dieses Vertrauens jederzeit würdig zu erweisen.

## Die vier Grundsätze nationalsozialistischer Verwaltung

Besondere Worte des Dankes widmete er auch seinem Vorgänger im Amt, Kreisbürgermeister von Eberstein, mit dem ihn auch weiterhin traurig Kameradschaft verbinden werde. Als oberste Grundsätze für seine Tätigkeit in der Verwaltung dieser Behörde, der kein Amtsvorsteher bei seinem Weisung des höchsten Vorsitzenden habe, stellte er in dem folgenden Ausführungen vier Begriffe heraus: Zu nächst Hitlertreue, die ein Wissen des deutschen Herzens ist, ohne die niemand Dienst am Staat sein könnte. Dann unbedingte Sauberkeit.

Die nationalsozialistische Bewegung habe den alten Staat besiegt, weil er durch Korruption in den obersten Verwaltungsdienststellen innerlich verfault gewesen sei, und habe die Urheber

Reichsrechtlichkeit einer deutschen Behörde wieder zur obersten Richtschnur erhoben. Dieses aber Kameradschaft.

Kein Beamter darf übermäßiglich nur nach Leistungsfähigkeit entscheiden, sondern er müsse sich stets am meisten verbunden fühlen mit dem besten Dienst des Staates. Diese Kameradschaft, die auf dem Takt des Herzens beruhe, müsse alle Schwierigkeiten überwinden. Und viertens unbedingt Bereitwilligkeit. Das Recht sei nicht eine Paragraphenlegesetz, sondern wütet im deutschen Blütten des Herzens. Recht sei, was dem Volke nützt. Unrecht, was ihm schadet. Das Recht müsse gebrochen werden nach den Kräften zu diesen, sei für die Angehörigen einer Behörde höchste Ehre und Pflicht.

## Auf drei Säulen ruht der Staat

Auf drei Säulen ruht der Staat: Erstens die Bewegung des Führers als Glaubensträger und zweitens die Armee als Waffensträger der Nation. Als dritte Säule steht die Organisation des Staates, die Behörde, innewohnende. Diese drei Säulen, so hält Pg. Scheppmann aus, müssen fest zusammenhängen und volksverbunden sein und ihre Pflicht erfüllen, wie sie der Führer angeordnet hat.

Mit festen Worten und erhobener Stimme gelobte Pg. Scheppmann, sein Amt im nationalsozialistischen Geiste zu führen, keine Handlung vorzunehmen, ohne seine Gedanken vorzutragen, um Menschen zu senden, der dieses Deutschland geschaffen hat und dem er mit ganzem Herzen und mit aller Kraft gehörte, dem Führer Adolf Hitler.

Polnische Studenten kommen nach Dresden. Auf einer Studientreise werden am Donnerstag polnische Bergbaustudenten nach Dresden kommen. Es sind verschiedene Bestätigungen vorzusehen. Am Freitag werden die Gäste ihre Reise fortführen.

Kaffeezel für unsere Freunde. Die Ortsgruppe Leuben hatte 220 der ältesten Einwohner des Ortsgruppengebietes in den "Kaffeehaus" Leuben zu Kaffee und Kuchen geladen. Die Begegnung erfolgte durch den Ortsgruppenleiter Pg. Stanisch. Das Unterhaltungsprogramm bestand aus Konzert und Gesangsworten.



## Parteiamtliche Bekanntmachungen Kreis Dresden

## Wiederbeginn der Grundlagenbildung, Lehrgänge

Wir bringen hiermit den Wiederbeginn der infolge der Wahlen unterbrochenen Lehrgänge zur Kenntnis.

Montag, 27. April, Lehrgänge Nr. 157, 158, 159, 160, 190, 193, 203.

Dienstag, 21. April, Lehrgänge Nr. 161, 162, 163, 191, 194, 195.

Mittwoch, 15. April, Lehrgänge Nr. 164, 165, 192, 196, 197, 198.

Donnerstag, 16. April, Lehrgänge Nr. 166, 167, 168, 169, 199.

Freitag, 17. April, Lehrgänge Nr. 170, 171, 172, 173, 174, 175.

Beginn der Lehrgänge 19.30 Uhr in der Horst-Wessel-Schule, Gerichtstraße 22.

Der vertiefte Schulungsaltertag (Lehrgang 20, 4. Teil) wird am 6. April mit der Einführung zu Parität fortgesetzt. Die Karten für die Parität vorstellung werden nur an diesen Abend ausgegeben. Die ausgestellten Vorträge werden wie folgt aufgeteilt: 4. Mai: Die Ordenstritter, 11. Mai: Einführung in die Meistersinger, 18. Mai: Friedrich der Große.

## Kreisbildungsumst Dresden.

Die Dame und ihre Kleidung betrifft sich der Propst, den das Haus Kerner der heiligen Nummer dieses Blattes mit auf den Weg gibt. Der zahlreiche Kundenkreis der Firma findet darin die neuesten Modeschöpfungen dargestellt in gewohnter klarer und übersichtlicher Weise. Die vielen ausgezeichneten Bilder und der begleitende Text machen den interessanten Prospett zu einem wirklich handlichen Modesführer, durch dessen aufmerksame Lektüre der Kunde im eigenen Heim sich einen festmischen Plan bilden kann, was er benötigt und welche Wahl er im Hause des guten Einlaufes treffen möchte. 11 Kaufhäuser zeigen eine Auswahl der neuesten Moden, die Sie in den großen Spezialabteilungen für Damenkleidung finden.

Markenartikel, exzellent und überraschend ist. Mehr als 3000 Damen und Herren haben die schönen Erfolge, die Marilan-Creme Ihnen gebracht hat, lichtlich bestätigt. Die Zahl dieser Kundinnen ist historisch belegt! Versuchen Sie die kostliche Probe, die Ihnen durch uns geboten wird. Auch das Büchlein über flüssige Gesichtspflege erhalten Sie kostenlos und portofrei. Schneiden Sie einfach den enthaltenden Gratisbezugchein aus, legen Sie ihn in einen offenen Briefumschlag, liefern Sie 3 Rtl. Porto auf, und schreiben Sie auf die Rückseite des Umschlages Ihre genaue Adresse. Marilan-Creme ist nur in den einschlägigen Geschäften zu haben; Gratisproben nur direkt vom Marilan-Betrieb.

Gratisbezugschein: An den Marilan-Betrieb, Berlin 598, Bülowstraße 22. Senden Sie mir bitte völlig kostenlos und portofrei eine Probe Marilan-Creme und das lehrreiche Schönheitsbüchlein mit Abbildungen.

## Auf dem Fußweg überfahren

## Zwei schwere Verkehrsunfälle - Kraftwagen gegen den Lichtmast gerast

Am Montagmittag ereignete sich an der Kreuzung Königsbrücker Straße – Biskopsweg ein Verkehrsunfall, bei dem zwei auf dem Fußweg befindliche Personen erheblich verletzt wurden. Ein Personenkraftwagen, der Radmärkte fuhr, mußte an dieser Kreuzung plötzlich bremsen, weil ein vom Klausplatz kommender Lieferkraftswagen in großer Geschwindigkeit die Kreuzung passierte.

Durch das schnelle Bremsen auf dem schlüpfrigen Platz fuhr der Personenkraftwagen gegen einen Lichtmast und auf dem Fußweg. Der vordere linke Radfelten wurde dabei durchschnitten. Ein diensttuender Polizeibeamter und ein 49 Jahre alter Werkmeister, die sich auf dem Fußweg befanden, wurden von hinten angefahren und gegen den Lichtmast geschleudert. Der Polizeibeamte erlitt erhebliche Verletzungen am Auge und Wandersprengungen der Werkmeister einen Bruch des linken Unterarmes und einen Rippenbruch. Beide mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

\*  
Am Sonnabend gegen 7 Uhr wurde die Uniformkommission des Amtsgerichts nach der Nielsburgstraße gerufen. Dort hatte ein 24 Jahre alter Mann, der auf seinem Krautbad mit hoher Geschwindigkeit die Flensburger Straße entlanggelaufen war, in der Kurve in Wichtelsbach die Herrschaft über jedes Maschine verloren. Er raste auf dem Fußweg und erfaßte die 38 Jahre alte Helene Wolas (Flensburger Straße 112 wohnhaft), die er etwa 9 Meter weit mit sich fortzog. Der Fahrer fuhr hierauf an einer Mauer entlang und kam leicht zum Stehen, ohne größeren körperlichen Schaden zu nehmen.

Mit schweren Verletzungen mußte die Verletzte dem Krankenhaus aufgeführt werden. Es hat sich bisher nicht einwandfrei feststellen lassen, ob sie auf dem Fußweg oder auf der Fahrbahn von der Maschine erfaßt worden ist. Der Fahrer behauptet, die Wolas habe sich auf dem Fußweg überlegen, schwieg – und sang. Heute wollte sie noch schwärzen. Über als Ilse Geburtstag hatte, hieß sie die

Zeit für gekommen. Sie überreichte ihr leicht ein kleines Päckchen und ein Büchlein. „Liebes Geburtstagsblümchen“, sagte sie vergnügt, „hier ist eine kleine Gabe, die Dir sicher große Freude bereiten wird. Das man an jedem Geburtstag ein Jahr älter wird, muß man hinnehmen. Aber daß man uns die Zahl der Jahre ansieht, das kann man verhindern. Hier überreiche ich Dir das Mittel dazu.“

Gespannt öffnete Ilse das Büchlein. Was stand sie? Eine Doce Marilan-Creme. Das war es also, was so viel Schönheit bringen sollte! Jedenfalls beschloß sie, einen Versuch zu machen.

Während begann sie sofort mit der Anwendung der Marilan-Creme. Und der Erfolg? Einige Wochen später war sie zufrieden und degladiert. Die Haut blühte auf und wurde täglich besser. Vergnügt lächelte sie ihrem Spiegelbild zu. Sie konnte sich wieder mit Kläre messen!

Jeder mag es selbst probieren. Man wird bald zugeben, daß der Erfolg durch Marilan-Creme, ein rein deutscher

# Rosenblatt spielt den Unschuldigen

Ein Jude vergriff sich an deutschen Kindern

Die 38. Strafsammer des Dresdner Landgerichts verhandelte gegen den 31 Jahre alten Mendel Rosenblatt aus Dresden, der sich wegen Sittlichkeitsverbrechens an einem Mädchen unter 14 Jahren verantworten musste. Der Angeklagte, der Jude ist und außerdem als polnischer Staatsangehöriger im Deutschen Reich nur Staatsrecht genießt, hatte mit dem Mädchen unstillbare Handlungen vorgenommen. Der Angeklagte schwieg vor Gericht, wurde aber überführt.

Mildernde Umstände hat die Strafsammer festgestellt nicht als vorliegend angesehen, weil sie für einen Räuber, der sich an deutschen Kindern vergreift, nichts vorhanden seien können.

Das Urteil lautete auf ein Jahr neun Monate Juchthaus und fünf Jahre Ehrbremse. Die Untersuchungshaft wurde dem Angeklagten wegen seines Zeugnisses nicht angezähnt.

## Versuchter Raub

Am 28. Februar 1936 verübt ein Raubversuch sein Nachspiel, der am 16. März in Dresden auf eine Betriebsereignis verübt wurde, die einen Geldbetrag von 1200 RM. in einer Handtasche bei sich trug. Der 30 Jahre alte Ernst Rudolf Culik, der sich in leichter Verhängnis brachte, schilderte den Plan, sich auf irgendwelche Art Geld zu verschaffen und selbst an einem Raubüberfall nicht zu partizipieren. Er suchte sich als Opfer die Frau aus, die er auf dem Postamt beobachtete, wie sie am Auszahlungskontor Geld in Empfang nahm. Er währende sie lange Zeit durch die ganze Stadt während ihrer Einkäufe und wartete auf eine günstige Gelegenheit. Diese bot sich ihm erst, als die Frau nach Hause zurückkehrte. Er ging

ihr ins Treppenhaus nach und versuchte ihr, als sie auf einem Treppenabsatz einen Augenblick stehenblieb, die Handtasche zu entziehen. Da die Frau die Tasche aber festhielt und um Hilfe schrie, flüchtete er sofort. Auf der Flucht rannte er im Hause ein Mädchen um, das die Situation sofort erkannte und Sachverständigen zur Verfolgung veranlaßte. Der Räuber konnte läufig eingeholt und der Polizei übergeben werden.

Die Strafsammer billigte dem Angeklagten mildernde Umstände zu, weil keine ungünstigen Verhältnisse ihn zu der Tat verleitet haben möchten. Da aber dem Handtaschenraub allgemein mit Nachdruck entgegengesetztes werden mag, erkannte das Gericht auf ein Jahr Gefängnis wegen verübtem Raubes.

## Sieben Hühner abgeschlachtet und entwendet

In der Nacht zum 27. März wurde in einem Grundstück der Glashütter Straße ein Hühnerstall aufgedroht. Die Diebe entwendeten sieben Hühner, die sie an Ort und Stelle abschlachteten. Wer vermag hierzu Angaben zu machen?

Gestohlen wurde ferner ein Kraftwagen VWK (Sportmodell), Kennzeichen I - 15 174, Fahrzeugs-Nr. 88 799, Motor-Nr. 81 179. Die Maschine ist schwarz-weiß-blau abgesetzt.

Sicher gestellt wurden verschiedene Herrens- und Damenfahrräder, Motor- und unbekannter Motor. Die Räder, die vermutlich von Diebstählen herkamen, werden im Zimmer 11 des Polizeipräsidiums verwahrt und können werktags von 11 bis 14 Uhr beschafft werden.

# Vereine und Veranstaltungen

## 30 Jahre Riesengebigsverein

Die am 6. April 1906 gegründete Ortsgruppe Dresden des Riesengebigsvereins hat aus Anlaß ihres 30jährigen Bestehens ihren Jahres- und Wandertag für 1936 herausgegeben, der eine offiziell lebhafte Tätigkeit nicht auf dem Gebiete des Gruppenwanderns erkennen läßt. Diesen Zweig der Vereinsarbeit hat die zur Zeit einschließlich ihrer St. Abteilung rund 550 Mitglieder jährliche Ortsgruppe von jeher pfleglich gepflegt. So wurden allein im Jahre 1935 insgesamt 77 Wanderungen veranstaltet, an denen rund 1000 Personen beiderlei Geschlechts teilnahmen. Für die jugendlichen Kinder von Mitgliedern wurde in den Herbstferien eine kostlose Tagesswanderung in das Königlich-Pfauensteingebiet durchgeführt. An der Herbstfahrt in das Waldenburger und Riesengebirge nahmen 15 Personen teil. Außerdem wurden ein Bergsonnen mit 112, eine Sonnenwanderung mit 150 und eine Wanderertreffen mit rund 450 Teilnehmern veranstaltet.

\* Erfolge Dresdner Stenographinnen. Die Ortsgruppe Dresden, 1 Damen, der Deutschen Stenographenfach, hielt unter Leitung von Fr. Hartung in ihrem Heim die 61. Hauptversammlung ab. Vor Beginn gedachte die Vorzüglichkeit des am 9. März verstorbene Eisenbahndirektors F. Hans Luee, der mit der Ortsgruppe eng verbunden war. Der Jahresbericht gab ein Bild von der regen Tätigkeit der Ortsgruppe im vergangenen Jahr. Es wurde in Nachmittags- und Abendstunden ein Fortbildungskursus unterhalten, in denen Schreibfähigkeiten von 50 bis 250 Silben erreicht wurden. In diesen Kursen über 3732 Teilnehmerinnen. Das diesjährige Preisblatt stand in zwei Abteilungen statt. Es wurden für besondere Erfolge Preise ausgesetzt und gute Lösung der Übersetzungsaufgaben insgesamt 80 erste, 88 zweite und 20 dritte Preise vergeben. Bei Kreis- und Baumwettbewerben errangen die Mitglieder im

Aufe des Jahres 35 Preise. Den Höhepunkt der Versammlung bildete die Begüßung von 21 Jubilarinnen, die der Ortsgruppe seit 20, 25 und 30 Jahren angehören.

\* Konzert des Juphorchesters „Feierabend“. Im großen Saal des Vereinshauses veranstaltete das Juphorchester „Feierabend“ sein diesjähriges Frühlingskonzert. Das Jugendorchester eröffnete das Konzert mit „Frühlings erwachen“ von Bach. Unter der Leitung von Karl Puschke wurden noch zwei weitere Stücke gespielt. Es ist eine Freude, zu sehen, mit welchem Elfen die Jugend musiziert. Der Haupthörer, unter der bewährten Stabführung von Günther Bonde brachte ein abwechslungsreiches Programm. Vom Orchester ausgezeichnete begleitete lang Walpurga Vogel hierauf zwei Schubert-Lieder. Der Beifall war wohl verdient. Die Leistungen des Orchesters sind sehr auerkennenswert, wenn man bedenkt, daß die Spieler nur ihre Freizeitstunden zur Pflege des Juphorns verwenden können.

Rückkehr Dresdner Kinder. Die von der Betriebsfürsorge Dresden des Eisenbahnervereins Sachsen untergebrachten Kinder kehrten aus Endorf/Obb. am 1. April zurück. Hoher Alter. Schuhmachermeister Wilhelm Landgraf, Dresden-Reick, Bröhlauer Straße 19, vollendete am 30. März in geistiger Freiheit das 87. Lebensjahr.

Arbeitsjubiläum. Am 1. April sind Albert Weber und Fr. Alfred Drechsel 25 Jahre bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse für Dresden tätig.

Strassenbahnmitglieder. In den Nächten zum 1., 2. und 3. April von 0.30 bis 5 Uhr werden wegen Bauarbeiten in der Schandauer Straße die Linien 10, 17, 18 und 22 in die Richtung Landwärts zwischen Fürstenplatz und Altenberger Straße über Kirchenstraße, Dürerstraße, Wartburgstraße, Markt-Heinrich-Straße, Barbarossaplatz, Augustinerstraße, Altenberger Straße umgeleitet.

# Nachbarstädte und Amtshauptmannschaft

## Nachrichten aus Radebeul

○ Fasching. Ganz spontan, aus allen NS-Gliedern heraus, entwickelte sich am Montag in der neunten Abendstunde ein Fasching, der die Freude über das Wahlergebnis zum Ausdruck brachte. Angehörige aller Gliederungen marschierten vom „Welthen Hof“ durch die Alztkirchstraße, Schildenstraße, Dresdenstraße, Hindenburgstraße, Gellerstraße, Meißner Straße nach dem Stadtteil Radebeul-West. Der Zug bog dann ab nach Naundorf, Alt-Röhrsdorfer und endete am „Welthen Hof“.

○ Abschluß des Schul-Winterhilfswerkes. In feierlicher Weise schloß die Theodor-Kritsch-Schule am Ende des Schuljahres ihre Tore. Dabei nahm Fr. Rischke als Schuljugendwartin Gelegenheit, über das Schul-Winterhilfswerk 1935/36 Bericht zu erstellen. Die Gesamtleistung der Theodor-Kritsch-Schule beträgt 522,77 RM. in Form von Geld, und Sachspenden. Durch auswärtige Spenden erhielt die Schule außerdem 87,50 RM. so daß eine Gesamtsumme von 610,27 RM. an die Hilfsbedürftigen der Schule verteilt bzw. an die NSB-Ortsgruppe abgeliefert wurde. Von 282 Schülern waren entsprechend der Richtlinien der Kreisleitung 124 hilfsbedürftig. Sie erhielten im Laufe des Winterhalbjahrs 2863 Brotzeitl. Milch, 189 Frühstücksteller und 174 Fleischstücke.

○ Zwei Verlehrunfälle. Am Sonntag gegen 17.15 Uhr ereignete sich in Radebeul-West an der Straßenkreuzung Meißner Straße / Joachimsthaler Straße ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Personentransportwagen und einem Kraftwagen. Der Kraftwagenschäfer, der aus Radeburg kam, erlitt einen schweren Unterleibschwund und wurde in das Krankenhaus Radeburg eingeliefert. Der Kraftwagen erlitt leichte Verletzungen. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Der Personentransportwagen wurde vorläufig freigesetzt. Zeugen dieses Unfalls mögen sich bei der Polizei melden. — Am Sonntag erlegte sich in Radebeul-Ost auf der Hindenburgstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen und einer Radfahrerin. Die Radfahrerin erlitt leichte Verletzungen und wurde mit einem Personentransportwagen nach Hause gebracht.

○ Werkzeugablehnung in einer Laube. Gestohlen wurden in der letzten Zeit in Radebeul II aus einer Gartenlaube eines an der Meißner Straße gelegenen Grundstücks eine Art, etwa 4 Kilogramm schwer, mit neuem Stiel, ein Borschlaghammer, etwa 5 Kilogramm schwer, mit neuem Stiel, ein fast neuer Gärtnervaten und ein Beil. Sachverständige Mittelungen erbitter die Kriminalabteilung Radebeul.

○ Automorder. Am 27. März, gegen 20.45 Uhr, wurden im Ortsteil Lindenau aus einem unverkleideten Personentransportwagen, der auf der Straße an dem Brunnen kurze Zeit

ohne Aufsicht stand, ein brauner Passortom, enthaltend ein Paar neue schwarze Herrensportkittel zum Schnüren, Größe 46 mit braunen Orden, sowie ein Paar neue Damenstrümpfe weiß-blau, Größe 41, und ein gleichfarbiges Huhn gehoben.

## So wählte Freital

Das Gesamtergebnis der Wahl lautet in Freital: 26529 Stimmen für den Wähler, 608 gegen die Liste. Im einzelnen verteilen sich die Ergebnisse wie folgt (in Klammern die Stimmen gegen die Liste): „Sächsischer Wolf“ 1389 (28); „Stadtbad“ 1429 (18); „Freitaler Hof“ 1888 (40); „Stadt Dresden“ 1100 (3); „Berg“ 1888 (40); „Stadt Dresden“ 1469 (30); „Kaufleute Riederschäßlich“ 1922 (31); „Gärtner Voigtlental“ 1379 (22); „Alpenbahn“ 1150 (40); „Bürgerfajino“ 1347 (26); „Deutsches Haus“ 2194 (35); „Zur frohen Zukunft“ 1076 (39); „Silberquell“ 1178 (37); „Gärtner Wöhner“ 912 (37); „Ariles Gaithof“ 2212 (31); „Verwaltungsstelle Steuerhaus“ 1193 (45); „Gaithof Aligöl“ 1432 (50); „Gaithof Vitzig“ 1212 (29); „Bergschlößchen“ 1041 (28); „Hohenblüte“ 1014 (39); „Krantenhaus“ 67.

× Im Zeichen des gewaltigen Wahlerfolges. Einen Fasching in den Hauptstraßen der Stadt Freital veranstaltete am Montag anlässlich des überwältigenden Wahlausgangs die Freitaler SA und das NSKK. Die Freude über das glänzende Ergebnis fand damit bereitden Ausdruck.

× Abschied vom Arbeitsdienst. Die Reichsarbeitsdienstabteilung St. L. entließ dieser Tage 106 Arbeitsdienstkameraden in das Zivilleben. Am 1. April werden wieder über 100 junge Männer eintreffen, um ihre Ausbildung im Arbeitsdienstlager zu erhalten.

× Unermüdlicher Rote-Kreuz-Helfer. Welch unermüdlicher Dienst von der Sanitätskolonne am Wahltag geleistet wurde, mögen folgende Zahlen bezeugen: In 29 Freitaler Wahllokalen waren 68 Sanitätsmänner und 35 Helferinnen tätig, die 312 Kranken und Gebrechliche im Kraftwagen zur Wahlurne begleiteten und 20 Volksfestgenossen mit Fahrstuhl dorthin brachten. 12 Personen muhten mittels Krankenwagen geholt werden. In 153 Bällen wurden Kräfte vom Wagen bis an die Urne und wieder zurück begleitet somit in 12 Fällen durch Abgabe von Medikamenten helfen eingegriffen. Danach wurde dies von den Hilfsliegenden anerkannt, war es doch nur dadurch möglich, daß alle Kranken durch Abgabe ihrer Stimme unserem Führer den Dank zum Ausdruck bringen konnten.

× Doppeltes Jubiläum. Am 1. April begeht der Garmentshändler Fr. Karl Ziehling, Untere Dresden Straße 112, das Jubiläum des 25jährigen Betriebes seines Geschäfts, zugleich wohnt er 25 Jahre in der gleichen Wohnung.

dann wurde solange gefräßt und geschaftet, gespielt und getrieben, bis das letzte Täschchen leer verschwunden war.

## 5. Arbeitstagung

Vom 3. bis 5. April findet in Dresden eine Arbeitstagung sämlicher Reichsreferenten der lädtischen Hitler-Jugend statt. Die Teilnehmer, die am 3. April in Dresden eintreffen, werden in größeren Referaten über die drei hauptüblichen Arbeitsgebiete der Rechtsarbeit, des Arbeitstheaters, Jugendpflegerechtes und Strafrechtes, sowie über die Notwendigkeit und den Aufbau der SA-Rechtsarbeit im allgemeinen Aufklärung und Richtlinien erhalten.

In einer sich anschließenden Ausprache sollen die Kameraden über ihre Tätigkeit und ihre Erfahrung in ihrer Arbeit berichten. Den Hauptpunkt der Schulungstagung wird eine ausführliche Stellungnahme von Oberbannführer Recke, dem Leiter der Rechtsabteilung des Gebietes Sachsen, bilden.

## Neuzzeitliche Eisenbahnwagen

Auf der Eisenbahnhalle Dresden-Thaand sind ab Montag neuzeitliche Personenzugwagen in Betrieb genommen worden, die in der Mitte auf beiden Seiten mit Schiebern versehen sind.

## Er schont ihn nicht!

**Trotzdem! - Kein Versagen, keine Defekte! Denn er fährt das Markenoel, das den modernsten Motorkonstruktionen angepaßt und widerstandsfähig ist gegen thermische u. chemische Einflüsse.**

Darum jetzt - die verbesserten

**SHELL AUTOOLE**

aus deutschen Fabriken





## Nunmehr Bestellung statt „Approbation“

Berlin, 30. März.

Im Zuge der Neuordnung des deutschen Rechtswesens ist eine Verordnung zur Änderung der Prüfungsordnung der Körte über ihren allgemeinen Inhalt hinaus noch höherem Interesse, die den Reichsminister loben erlassen hat. Sie bestimmt nämlich, dass die Prüfungsordnung für die Körte die Bezeichnung „Bestellungsordnung der Körte“ erhält und das Wort „Approbation“ durch „Bestellung“ ersetzt wird. Das bedeutet, dass im wesentlichen aus der deutschen Rechtschreibung des Begriffs des „approuvés“ verändert und ersetzt wird durch den des „bestellés“. Durch die Neuerung wird eine viele Jahrhunderte alte Terminologie der deutschen Rechtsschreibung geändert. Der Ausdruck „approuvés“ kommt in Deutschland schon im Mittelalter vor. Gelegentlich eingebürgert wurde er durch das preußische Medizinaldeikt von 1885, das der Große Kurfürst erließ.

## Rache einer beleidigten Familie

Notzuchtverbrechen vorgetäuscht

München, 30. März.

Der 18jährige Ernst Simeth, der 1934 in der Dienst des Bauern Brielbich in Ramberg bei Mitterfels trat, musste schon ein Jahr darauf seine Dienststelle wieder verlassen, da er mit der Tochter des Bauern Beziehungen angeknüpft hatte, die nicht ohne Folgen geblieben waren. Die Familie des Bauern verfolgte den Tumult mit einem tiefen Haß, zumal auch ein vermögender Bauernsohn, der sich um die Tochter beworben hatte, unter diesen Umständen sofort seine Absichten aufgab. Als Simeth wieder einmal das Mädchen sah, bat es ihn, in den Stall zu kommen. Der Bursche, der einzigartig dieser Aufforderung nachkam, befand sich kaum im Stall, als Vater und Bruder des Mädchens über den „Liebhaber“ herfielen. Sie schlugen ihn blutig, warteten ihn in die Erdegrube und schleiften ihn dann ins Haus. Daraufhin war die Tochter zum Gendarmen geflüchtet, um Anzeige wegen Notzuchtverbrechens zu erstatten, so daß Simeth auch noch in Polizeiakrest genommen wurde. Das Amtsgericht Mitterfels verurteilte jedoch schließlich den Vater zu drei Monaten und den Sohn zu zwei Monaten Gefängnis. Die Verurteilung der beiden an die Kleine Strafkammer in Straubing wurde verworfen.

## Tollwütige Hunde überfällt Kinder

Die Verletzten ins Krankenhaus gebracht

Königsberg, 30. März.

In Allenstein vergnügten sich einige Kinder auf der Straße mit einer älteren, ihnen unbekannten Haustiere. Plötzlich wurde das so dahin laufende Tier rohend, überstieß die ehrliche Tochter des Rangiermeisters Hinzenmann und riss sie furchtbar am Kopf zu und sprang dann noch zwei Knaben an, die ebenfalls verletzt wurden. Schließlich gelang es dann, das Tier zu töten. Die verletzten Kinder wurden sofort einem Krankenhaus zugeführt, wo sie einer strengen Beobachtung unterliegen, um gegebenenfalls ihre sofortige Überführung in das Posturistische Institut nach Berlin zu verhindern.

Dreißiger Raubüberfall bei Jerusalem. Kurz vor Rabanus, etwa 25 Kilometer nördlich von Jerusalem, stahlen am heiligen Tag drei rasierte und bewaffnete Räuber durch einen Tunnel über die Straße Jerusalem-Haifa erzielten Steinwall zehn Autobusse, LKW, Pkw und Privatfahrzeuge auf. Alle Reisenden wurden die Böse und Wertgegenstände sowie das Geld abgenommen. Eine mitsitzende Polizist wurde nach bestem Widerstand verwundet. Lediglich der Wagen des türkischen Kanals blieb verschont. Der ganze Überfall dauerte eine Viertelstunde. Die Polizei hat die Verfolgung mit Polizeihunden aufgenommen.

## „Hindenburg“ startet nach Südamerika

Ein Kraftwagen fliegt mit über den Atlantik - leichte Vorbereitungen

Friedrichshafen, 30. März.

Nach Einholung der leichten Weitermeldungen hat Kapitän Lehmann den Start der ersten Südamerikafahrt des Luftschiffes „LZ 129 Hindenburg“ für Dienstag früh 5 Uhr festgesetzt.

Den ganzen Tag über rollen die Volkswagen nach Löwenthal, die Betriebsstoff, Proviant und Fracht an Bord des „LZ 129“ bringen. Zur



„LZ 129“ über seinem künftigen Heim  
Auf seiner Deutschlandfahrt überflog „Hindenburg“ auch den künftigen Weltflughafen Rhein-Main bei Frankfurt, in dem bekanntlich der Luftriese künftig stationiert sein wird.

Sauer Bilderdienst 64

Fracht gehört auch ein schwüller, elfendimensioniger Kraftwagen mit roten Ledersitzen. Es ist der 500 000. Opelwagen, ein „Olympia“, der für Rio de Janeiro bestimmt ist. Im Kurgarten und in den anderen Gärten am See ist Hochbetrieb. Die meisten der 36 Fahrtteilnehmer sind schon eingetroffen, um die notwendigen Formalitäten zu erledigen und einfache vom Boden aus die Schönheiten dieses Fleischens deutscher Erde in sich aufzunehmen. Unter ihnen befindet sich auch der bekannte Münchner Physiker Professor Dr. Dittmann, der Berater der Zeppelin-Reederei für Funkspülangelegenheiten, Direktor Bronnen von der Deutschen Luftschiff- und neben den bereits erwähnten Vertretern der zuständigen Ministerien und Behörden sowie der deutschen Presse, Nordamerikaner, Brasilianer, Holländer, Franzosen und Deutschen.

Selbst verspricht, wird sie sich nicht wie die früheren Chroniken Berlins nur mit der Kommunalpolitik beschäftigen, sondern bemüht sein, das gesamte Geschehen in ihrem Diarium in ein einheitliches Bild zu fassen.

Die Tatsache der Wiederaufnahme der Chronikschreiberei durch die Reichshauptstadt, wie auch die Art in der dies geschehen ist, muß als wirklich vorbildlich bezeichnet werden. Es darf mit Bestimmtheit angenommen werden, daß die reichshauptstädtische Chronik im gesamten Reich bei den Städten ihre Nachahmung finden wird. Der gegenwärtige Umbau im Politischen, Wirtschaftlichen und Kulturellen eröffnet dem Chronisten ein weites und reiches Feld für seine Arbeit. Es gilt den kommenden Geschlechtern des deutschen Volkes eindeutig und klar das Wissen um den Kampf und die Arbeit dieser Tage des gewaltigen Neuaufbaues einer ganzen Nation zu übermitteln, damit sich diese dorthin daran erbauen und neue Kräfte daraus er schöpfen können.

## Ungeheuer Kunsthond in Jütz

Basel, 30. März.

Jütz, das bekanntlich den Ruhm als Kunststadt des Schweiz für sich in Anspruch nimmt und ihn auch jederzeit festig vertheidigt, erlebte in dieser Hinsicht jetzt einen Skandal, wie er in jüngster Vergangenheit dort wohl noch nicht vorgekommen ist. Dr. Waltermann, der verantwortliche Leiter des Kunstmuseums, hatte den Ertrag, durch eine dreimonatige Courbets-Ausstellung ein umfassendes Bild über das Schaffen dieses 1877 verstorbenen französischen Malers zu geben. Seiner hatte er sich — leider wahrscheinlich sein großer Sachverständiger — von einem Pariser Händler namens Léger, über dessen Wirken man auch in Paris nicht das Beste sprach, beraten lassen. Dieser Herr Léger hatte als Besitzer zahlreicher Bilder Courbets einen welschen Beitrag zu der Ausstellung beigebracht. Schon bei Eröffnung machte das fürgestliche Durcheinander der Werke einen entsetzlichen Eindruck selbst auf die weniger sachverständigen Besucher. Als jedoch kurz darauf mehrere bekannte Experten erklärten, daß ein großer Teil der Bilder unzweifelhaft fälschungen seien, ging geradezu ein Sturm der Entrüstung durch die funktionsfähige Welt. Doch nahmen merkwürdigerweise die Zürcher Zeitungen nicht die geringste Notiz von diesen Vorfällen, aus Gründen, die nicht schwer zu erraten sind. Nun mehr ist in der jüngsten Ausstellungswoche doch der Katalog abgedruckt worden. Daraus ersicht man, daß von den zahlreichen Ausstellungsteilen 20 n. S. unbedingt als Fälschungen anzusehen sind. Besonders krass sind zwei Fälle, die von dem international berühmten Kunstsammler Mata stammen. Durch diese Katalogabänderungen wurden die Gerüchte, die immer lauter zu werden drohten, bestätigt.

Gnebegegnung Hauptmanns abgelehnt. Das Haadengericht, das am Montag tagte, hat das Haadengesetz Hauptmanns abgelehnt.

Seitliche Begegnung. Auf der Spreebrücke in Frankfurt a. M. war ein Autofahrer gerade damit beschäftigt, einen Reisetaschen zu beheben, als ein englisches Auto bei ihm hielt, dessen Lenker den Mann nach dem Weg fragte. Dabei stellte sich heraus, daß der Begegner im Weltkrieg als Kriegsgefangener bei einem englischen Bauer gearbeitet hatte, bei dem der Autofahrer Wachtmeister war. Beide Männer freuten sich herzlich über das unerwartete Wiedersehen, und der Engländer übergab dem Mann zum Abschied ein Geschenk.

Zu Tode gestossen. In einem Villenpark wohnte der Torschütze Johann Wotruba mit einigen Höfen, doch er auf einem 70 Mützen und ebensoviel Semmeln aufessen werde. Er verzehrte auch die 70 Mützen, aber nur 68 Semmeln. Nach dieser Peinigung verspürte er ein Unwohlsein und mußte das Krankenhaus aufsuchen, aus dem er bald entlassen wurde. Kurz danach ertrank er an Magenkrämpfen und starb. Die Freunde stellen fest, daß der Tod auf Überfüllung des Magens zurückzuführen sei.

## Berlin führte die Stadtchronik ein

Schriftliche Überlieferung zum Nutzen kommender Geschlechter

Berlin, 30. März.

Die Figur des Chronisten war im Mittelalter von dem Bilde einer deutschen Stadt nicht hinwegdenkbar. Ihm allein verdanken wir einen großen Teil unseres heutigen Wissens über das damalige Geschehen. Das Bild der vergangenen Zeiten lebt wieder vor uns auf, ließ man heute in den alten Chroniken der Städte mit ihrer oft bunten, bildreichen Schrift, Sorgf. und Leid der Städte und in ihren verzeichneten. Sie erzählen von großen Feiern der Stadt, von Pest und Feuersbrunst, von Kriegs- und Friedenszeit.

Was im Mittelalter selbstverständlich gewesen war, hatte man beginnend mit dem 17. Jahrhundert in Vergessenheit geraten lassen. Wohl gab es unzählige private Aufzeichnungen, aber die schönen alten Stadtchroniken waren verschwunden. Die Hauptstadt des Reiches hat sich aus der richtigen Erkenntnis heraus, daß die Gegenwart der Nachwelt gegenüber ver-

## Salamander macht die Mode



**BLAU**  
**DIE MODE 1936**



Dresden, Seestra. 21

## Zwei schwere Unfälle an gleicher Stelle

Mutter und Sohn tödlich verunglückt - ein Schwerverletzter

Hömerswerda, 30. März.

Am Montagnachmittag gegen 4 Uhr ereignete sich auf der Fernverkehrsstraße Dresden-Spremberg ein folgenschweres Verkehrsunfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Auf der Fahrt nach Hömerswerda bemerkte der Fahrer eines LKW aus Odorn bei Pulsnitz an der Abweigung der Chaussee nach Kamenz einen entgegenkommenden Lastwagen und einen Pkw, die einander überholt. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, wollte er seinen Parkplatz zum Stehen bringen. Dieser geriet jedoch das Auto Bremer ins Schleudern. Der Tschubwagen stellte sich quer über die Straße, wodurch ein Baum umgerissen wurde. Zu gleicher Zeit passierte eine Fiat 800ler aus Hömerswerda, die einen Handwagen bog, mit ihren beiden Jungen die Stelle. Sie geriet mit dem einen Kind zwischen Lastwagen und Anhänger und wurde mit dem Knaben sofort getötet, während der andere Knabe durch den starken Druck beiseite geschleudert wurde und mit einer geringen Standvermögen davonlief. Vertreter der Staatsanwaltschaft und der Behörden sowie die Feuerwehr eilten sofort an die Unfallstelle. Der Verkehr musste umgeleitet werden. Die verunglückte Frau Köhler steht in den vier Jahren, der ums Leben gekommene Knabe ist etwa sechs Jahre alt.

Auf der Fernverkehrsstraße Dresden-Spremberg ereignete sich etwa anderthalb Stunden vor dem geschilderten Verkehrsunfall noch ein zweiter Unfall. Der Treter eines Lastwagens geriet durch das plötzliche Abbremsen eines Bordwagens ins Schleudern und fuhr gegen einen starken Baum, der umgerissen wurde. Der Fahrer des Treckers wurde durch das Steuer derart eingeklemmt, daß er schwer

verletzt wurde und nur mit Mühe aus seiner gefährlichen Lage befreit werden konnte. Er mußte dem Hömerswerdaer Kreisstrafenhaus gebracht werden.

### Ein Auto einige Meter fortgeschleudert

Eine Tote, mehrere Verletzte bei einem Zusammenstoß

Chemnitz, 30. März. (Eig. Meldung)

Am Sonntagabend ereignete sich an der Straßenkreuzung Recke- und Goethestraße ein schwerer Autounfall, dem leider ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Eine aus Borsigkommende Familie befand sich auf einer Autofahrt, und der gemietete Kraftwagen, der vom Sohn des Unternehmers gesteuert wurde, war im Begriff, die Goethestraße landwärts zu fahren. Als er sich in Höhe der sehr belebten Reckestraße befand, kam ihm ein Kraftwagen, der ebenfalls mit vier Personen besetzt war, und der nach Zwischenfahrt wollte, entgegen. Dabei fuhr der Mietwagen dem entgegenkommenden Fahrzeug in die Flanke, wodurch dieses auf noch ungeklärte Weise in hohem Bogen durch die Luft geschleudert wurde und mehrere Meter entfernt auf der Straße aufflog. Alsbald überschlug und vollständig zertrümmert liegen blieb. Da bei dem Wagen das zurückgelegte Dach geöffnet war, stürzte die Braut des Brükers, eines Zwicker Kaufmannes, auf die Straße und trug einen schweren Schädelbruch davon, der ihren sofortigen Tod zur Folge hatte. Es handelt sich um die 19jährige Edith Enke aus Zwicker. Von den mitfahrenden Personen beider Wagen trugen drei weitere Verletzungen davon. Der Mietwagen zeigte nur geringe Beschädigungen. Die Schuldfrage konnte noch nicht festgestellt werden.

### Judithaus für drei Meineidige

Chemnitz, 30. März.

Das Schwurgericht verhandelte am Montag gegen die 32 Jahre alte Dora Martha Scheide und den 30jährigen Kurt Erich Walter wegen Zeugenmeide. In einem Alimentationsprozeß hatten beide Angeklagte falsche Angaben gemacht. Die Scheide erhält 1 Jahr Judithaus und 3 Jahre Ehrenarrestverlust, Kaiser 1 Jahr 4 Monate Judithaus und 3 Jahre Ehrenarrestverlust. — Ebenfalls wegen Zeugenmeide wurde die 40jährige Anna Ida Womietz, geb. Hebold, zu einem Jahr fünf Monaten Judithaus und drei Jahren Ehrenarrestverlust verurteilt.

### Das Sondergericht ließ Milde walten

Zwickau, 30. März. (Eig. Meldung)

Das Sondergericht Freiberg verhandelte drei Tage lang in Zwickau gegen 19 Angeklagte, zu meist Einwohner aus Zwickau, Planitz und der näheren Umgebung. Die Angeklagten waren mit wenigen Ausnahmen gefändia, den organisatorischen Zusammenhang der illegalen KPD in den vergangenen Jahren nach der Machtübernahme weiter aufrechterhalten zu haben.

Bei den beiden Hauptangeklagten Thomas und Wilhelm Graniel aus Zwickau, deren Verhalten fast an Hochverrat grenzte, und die mit einem Jahr und neun Monaten bzw. einem Jahr und sechs Monaten Judithaus bestraft wurden, warf das Sondergericht gegen 61 der übrigen Angeklagten, die größtenteils als Mittläufer und Verführte zu werten sind, Gefängnisstrafen von drei bis 21 Monaten aus. Sechs Angeklagte wurden mangels ausreichender Beweise freigesprochen.

Den Verurteilten wurde mit wenigen Ausnahmen die erlittene Haft auf die Strafen angerechnet, da sie ihre politischen Vergehen ohne Umschweife und wahrheitsgemäß gestanden haben.

### Die vorgeßwindete Millionenerbschaft

Neugersdorf, 30. März.

Eine dreiste Betrugsoffensive hat jetzt in Neugersdorf ihren Abschluß gefunden. Im Herbst letzten Jahres lernte der Einwohner Kitz Goldberg den aus Rumburg (Schlesien) kommenden Johann Klinger kennen, der es verstand, das Vermögen Goldbergs und dessen 78 Jahre alten Mutter höchstens zu missbrauchen. Er wußte ihnen vorzutäuschen, daß er eine Millionenerbschaft gemacht habe und zur Erlangung derselben einen Prozeß führen müsse, der natürlich viel Geld koste. Er versprach eine hohe Summe als Anteil an der Erbschaft und entlockte den Abhängigkeiten noch und noch als „Vorurteil“ 3000 RM.

Die Polizei konnte nunmehr zwei der Mitbetrüger, die Klinger bei seinem Betrug geholfen hatten, festnehmen. Ein dritter Mitbetrüger wurde im Walde gestellt und, da er Anstalten trieb, auf die Beamten zu schließen, von einem Polizeibeamten durch einen Schuß schwer verletzt. Auch das Haupt der Bande, Klinger, konnte verhaftet werden.

### Sommerlager und Großfahrt in Sicht

Dresden, 30. März.

Vom 31. März bis 4. April werden sämtliche Fahrtmeistereien der jüdischen Hitler-Jugend in Annaberg zu einer Arbeitstagung zusammenkommen. Neben dem Leiter der Fahrtstelle der Gebietsführung, der in großen Zügen über die Durchführung der 500 jährlichen Sommerlager und 20 Großfahrten spricht wird, werden die einzelnen Abteilungsleiter des Gebietes zu den verschiedenen Saalgebieten Stellung nehmen. Diese Tagung wird den Aufbau für eine großzügige und ausführliche Vorbereitungsarbeit für die Sommerlager der Hitler-Jugend 1936 bilden.

### kleiner Sachsenpiegel

„Kraft durch Freude“ im Reichssender Leipzig. Von 1. bis 15. April werden folgende Veranstaltungen durchgeführt und durch den Reichssender Leipzig übertragen: Mittwoch, 1. April, 12 bis 13 Uhr: „Musik für die Arbeitspause“. Übertragung aus dem Betrieb der Dresdner Spinnerei manufaktur Dresden-Reick. Es spielt das Trompetenkorps der Nachrichtenabteilung 4, Dresden, unter Leitung von Obermußmeister Wermes. Sonntag, 5. April, 17 bis 19 Uhr: Der fröhliche Nachmittag „Vom Hundertsten ins Tausendste“. Übertragung aus dem Hotel Sachsenhof in Großenhain. Mittwoch, 8. April, 12 bis 13 Uhr: „Musik für die Arbeitspause“. Übertragung aus dem Betrieb F. R. Weber, Braunsdorf-Lichtenwalde. Es spielt der Bläserzug der Wachtruppe „Sachsen“ unter Leitung des Bläserführers Pg. Swoboda. Sonntag, 12. April, 20 bis 22 Uhr: Großes Gewandhaus-Konzert — „Festliches Opernabend“ im Gewandhaus in Leipzig. Es wirkt u. a. mit: Marcell Wirth von der Berliner Staatsoper. Mittwoch, 15. April, 12 bis 13 Uhr: „Musik für die Arbeitspause“. Übertragung aus dem Städtischen Gaswerk in Plauen. Es spielt die Regimentskapelle des Infanterie-Regiments 31, Plauen, unter Leitung des Obermußmeisters Hermann Thiele.

Jubiläum in der Inneren Mission. Der Landesleiter der Inneren Mission in Sachsen, Oberlehrer Wendelin, steht am 1. April 25 Jahre im Dienste der Inneren Mission. Als 1. Vereinsgeistlicher und später zugleich als Vorsteher des Landesvereins für Innere Mission hat er die Geschichte der Inneren Mission in Sachsen in den schweren kämpferfüllten Jahren seit 1921 maßgeblich bestimmt. Darüber hinaus hat er als langjähriges Vorstandsmitglied des Zentralausschusses für die Innere Mission der deutschen evangelischen Kirchen, insbesondere als dessen Vizepräsident, für die gelehrte Viebstätigkeit der deutschen evangelischen Kirche gewirkt. Im November 1935 wurde Oberlehrer Wendelin von Reichsminister Kerrt in den Landeskirchenausschuß der ev.-luth. Landeskirche Sachsen berufen. Er übernahm gleichzeitig die Leitung der Landeskirchlichen Nachrichten- und Pressestelle und die Herausgabe des Landeskirchlichen Gemeindeblattes.

Chemnitz, Kind tödlich überfahren.

Am Sonntagabend lief ein achtjähriger Knabe auf der Limbacher Straße einem Straßenbahngang nach. Hierbei wurde er von einem in gleicher Richtung fahrenden Kraftwagen überfahren und dabei so schwer verletzt, daß er kurz darauf im Krankenhaus verstarb.

Döbeln i. S. Umfangreicher Straßenbau.

Der Stadt ist die Genehmigung zur Durchführung umfangreicher Straßenbauarbeiten erteilt worden, die bereits in den nächsten Tagen in Angriff genommen werden sollen. Sie erfordert rund 4900 Tagewerke. Eine große Zahl von Erwerbslosen wird hierbei Arbeit und Brod finden.

Weihenstephan. Ein Findling, der 6000

Kilogramm wiegt. Bei Ausschachtungsarbeiten in der Wörthstraße wurde ein Findling freigelegt, der das achtstöckige Gewicht von

120 Tonnen hatte. Er wurde mit Hilfe eines Flaschenzuges gehoben und soll als Gedenkstein

Verwendung finden.

### Kurz vor Tod der Wahlpflicht genügt

Ödenbach, 30. März.

Der 80jährige Wirtschaftsbeamte Ernst Henke in Beiersdorf wurde, nachdem er seine Wahlpflicht genügt hatte, im Kraftwagen in seine Wohnung zurückgefahren. Kurz darauf wurde er im Lehnstuhl sitzend von einem Herzschlag getroffen, der seinen sofortigen Tod herbeiführte. Henke hatte u. a. der Freiwilligen Feuerwehr in Beiersdorf sechs Jahrzehnte dienstlich in Treue gedient.



Am Abend nach der Reichstagswahl fand sich vor der Reichskanzlei in der Wilhelmstraße zu Berlin eine riesige Menschenmenge ein, die den Führer mit nicht enden wollenden Jubel durch Heil-Rufe immer wieder auf den Balkon rief.

Scher Bilderdienst (1)



Oben: Am Abend des Wahltages empfing der Führer seines Mitarbeiters, um ihnen für die vorbildliche Durchführung des Wahlkampfes zu danken.  
Reiter: Hoffmann (1)



Links: Die ersten Wahlergebnisse sind in der Reichskanzlei eingelaufen und werden vom Führer mit den Ergebnissen früherer Wahlen verglichen. Von links: Reichsleiter Böhme, Reichsminister Dr. Goebbels, der Führer, Reichsminister Kerrl, Reiter: Hoffmann (1)



Auch an Bord des „Hindenburg“ wurde gewählt. Die Fahrgäste des „LZ 129“ erfüllten ihre Wahlplik während der Deutschlandfahrt, als der neue Luftriese den Rhein kreuzte.  
Hier wählt Knut Eckener, der Sohn unseres bekannten Luftschiffpioniers.

Weltbild (1)



Der französische Luxusdampfer „Atlantique“, der bekanntlich ausbrannte und im Innern völlig vernichtet wurde, hat seine letzte Fahrt beendet. Er traf in Port Glasgow im Schottland ein, wo er jetzt abgewrackt wird. Die kleinen Schlepper hatten viele Mühe, den riesigen Dampfer zum Bestimmungsort zu bringen.

Pressephoto (1)

Unsere tägliche Kurzgeschichte:

## Der Boche von damals

Die Geschichte eines Wiedersehens / Von Josef C. Lohr

Weltausstellung ... Spiegel der Welt. Gelehrte vieler Nationen des Erdballs. Aushängebilder weltbeherrschender Industrien. Wuchtige Pfeiler aus Holz und aus Gips, Rahmen in allen Farben und Bildern. Paläste der Bauart aller Völker. Menschenmärsch aller Rassen und Freizeitgräben ... dazu wettermäppnende Reklame und ein tobendes, schreitendes, hastendes Menschenmeer ... Spiegel der Welt, Weltausstellung.

Im trüb im Strome lustig ausgelassenen Boote, bis er sich teilte vor einer prächtigen Eisenbahn. Noch nie zuvor hatte ich so glänzend und trefflich drapierte Bahn gesehen. Man mußte sich einer fleisch gewundenen Schlange ähnlich, wollte man sich des Vergnügens einer mächtlichen Fahrt über das phantastische Lichtmeer erfreuen.

Nicht neben mir in der Schlange stand ein junges, vielleicht zwanzigjähriges Mädchen in läufiger Kleidung, mit blauem Gesicht und funkelnden, lebhaften Augen. Das fügt noch kindliche Weinen betrachtete mit schüchternen, ja begeisterten Blicken die sich fröhlich schiebende und losende Menge. Bei einem neuen Schub, der uns wieder einige Schritte dem Ziele näherte, neigte mich ihr kindlich offener, freundlicher Blick. Das mädchenhafte Mädchen, das ihre Lippen kaum merklich umspielte, wie wir es von der "Ungewöhnlichen See" wohl in Erinnerung haben, zwang mich, ihr das Vergnügen der tollen Fahrt zu gewähren.

Danach, unzählig dankbar nicht sie mit dem Kopf, der die flämische Herkunft verrät, wahrheitlich keiner Danzoworte fähig. Ich nahm sie leicht an der Hand und bestieg die Bahn ihres Buntstraßen, das sie bestieß, blies mir nicht verborgen, und angstlich klammerten sich ihre mageren Hände während der rasenden Talfahrt an meinen Arm. Kein Wort war zwischen uns beiden einsamen Menschen inmitten des wogenden Meeres gefallen. Aber nach diesem tollen Erlebnis blieben wir einander verbunden.

Wir rasteten an einem Tischchen vor einer gemütlichen Schenke. Sähen den See und die lampengeschmückten, langsam gleitenden Gondeln, in denen verliebtes Volk in Hoffnung und jüher Erwartung schwelgte. Weit her, gesegelter Horizont füllte unsere Gläser.

Zuerst kam ein faulwüchsiges Gespräch in Gang. Es mag das ewig sich gleichende Fragen- und Antwortspiel gewesen sein; das ruhig daschließlich wie die Dämmerung des Meeres. Erst bei der Frage nach ihrem Vater horchte ich auf. Nach ihrer Erzählung war sie in einem Dorf geboren, das unbedeutet im Herriebe der Welt liegt, mit aber im Kriege eine zweite Heimat gewesen war. Ich kannte die wenigen, zurückbleibenden Bewohner des Dorfes, und es war mir seltsam genug, daß sie, meine nächtliche Nachbarin, hier auf dem Marktplatz eines ländlich geprägten kleinen Dorfes, aus neuem Gedächtnis gelöscht schien. Vergaß darüber, daß die nie ruhende Zeit um zwanzig Jahre weitergesetzt war.

Kein aus dem Gefühl leimender Verbundenheit fragte ich die Fremde nach ihrem Namen. Unzusagen, wie sie war, jagte sie ruhig und mit lärmigstem Tonfall: "Josephine ... sprudelt ich hervor,

"Du bist Josephine ... die kleine Josephine, die ich damals im Quartier, im Haus deines

Vaters auf den Auten gehauselt, aus dem Feldstecher gefüttert und verzerrt habe. Josephine ..."

Dies erzählte ich leidenschaftlich der Staunenden. Meine Freude war übertrieben, ich ergriß ihre Hände und streichelte sie, wie ich sie damals dem Kind gestreichelt habe.

"Josephine Carnot heißt du," begann ich von neuem, "ja, Carnot ... Vater Carnot lagten wir zu deinem Vater ..."

Baters auf den Auten gehauselt, aus dem Feldstecher gefüttert und verzerrt habe. Josephine ..."

Stellung zurückgeworfen war. Als die kleine Josephine eines Tages erkrankte und unter Arzt ließ auf mein Betreiben tutierte, galt ich im Hause als der Retter des Kindes, und Deutschland hatte in dem Schuster Carnot einen achtbaren Freund gefunden. Nach einem Jahre kam ich an einen anderen Abschnitt der Front ... So weit erzählte ich Josephine.

Sie, die schweigend zugehört hatte mit siegenden Augen, bat immer dringender, zu dem Vater zu gehen, der ihr schon oft und oft, bis Abends vor der Tür des Hauses, von dem treuenden Retter erzählt hatte.

Wir fuhren, ihrem Wunsche folgend, mit der offenen Straßenbahn durch endlose Häuserzeilen und ließen irgendwo in der freien Stadt aus dem Wagen. Überall randeten die unverputzten Ziegelhäuser mit armeligen Vorhäusern die schmucklose Straße ein. An einem der

## Der alte Sturm

Von Henryk Menzel

Wenn wir uns treffen, die von damals sagen,  
Die andern stehen immer vor unserm Glück.  
Oh wie noch Schuh und hohe Worte sagen,  
Ob schon von höher ganz erhöht der Blick.

Die hohe Zeit der Kampfe lebt und wieder,  
Du warst dabei in einer bangen Nacht,  
Du singst sie mir, die gaudiastraten Lieder,  
Kamerad, wer hat wie du uns froh gemacht?

Kamerad, wie wir uns jetzt die Hände geben,  
Du stehen alle um uns aus der Zeit,  
Der alte Sturm Und seine Toten leben,  
Ja unserer Freude ist die Ewigkeit.

Carnot jetzt schon an die zwanzig Jahre ... In wüsten Zeiten bezahlte er nun tausenderlei Dinge dem Wölfchen. Konnte sich nicht genug tun in der Bewältigung des nächtlichen Gates. Geduldig ertrug das Mädchen die leidenschaftlichen Ausbrüche des hilflosen Mannes. Was kein armes Haus zu geben vermochte, opferte er auf dem Altar der Freundschaft, die der mordende Krieg geschlossen hatte. Über Zeiten und Grenzen hinweg. Die leichte, aus dem zeitlosen Dorf gerettete Josephine, wie Vater Carnot behauptete, mußte Josephine aus dem Keller holen. Schon oft, erzählte er, sei er der Versuchung nahe gewesen, sie zu öffnen, aber immer wieder habe er davon Abstand genommen in der Hoffnung auf einen besseren Tag.

Wir machten die ganze Nacht. Vater Carnot erzählte, wie die deutsche Front abzubrockeln begann, die Besetzung des Dorfes verloren sollte und er allein mit seiner Frau zurückblieb. Wie die kleine Josephine habe man den Nachbarn mitgegeben. Erzählte, wie die Engländer das Dorf vor ihrem Einzug noch mit Gas belegt hätten, an dem seine Frau gestorben und er erblindet sei. Josephine wandte sich ab, um nicht im Meer fruchtbaren Tränen zu ertrinken.

Am Morgen war Vater Carnot, die leere Flasche in milden Schön, eingehüllt und platz im Traum von seiner verlorenen Scholle, der Erde, auf der er geboren und die zu schenken nicht mehr vergönnt war seit dem Tage ihrer Bestrafung.

Ich nahm Abschied von Josephine und verließ das Land mit der Gewissheit, daß ein Freund Deutschlands, ein armer, aber um so besseres und zurückblieb.



Groß und stattlich ist der Handelschüler von damals geworden! Ja, braucht mir nichts zu erzählen, ich weiß über euch Frances genau Bescheid bis in alle Details ...

Jobst begrüßt sofort, daß das doch: ich schaffe schon Ordnung bei euch! Ein jahres Gefühl schlägt in ihm hoch, sein Herz schlägt dem Bruder warm und vorbehaltlos entgegen. Nun sie beide Männer waren verstanten Kult und Altersunterschiede. Starte Blutsbrüderlichkeit zwischen ihnen, vom ersten Bild an waren sie bedingungslos bereit, alles für einander zu tun.

"Ich freue mich ja, daß du da bist, Caspar! Da bin ja so froh auf dich ..." Er griff nach dem Arm des Bruders und drückte ihn einmal kräftig. Caspar lachte und nickte ihm herzlich zu.

"Schwé mich auch, Jobst. Nun komm mit hin auf, wie wollen ja gar nicht, wo wir mit Fröhlichen anfangen sollen." Dabei dachte Caspar: unglaublicher Bertram, kaum verliebt und schon nicht mehr zuverlässig! Und - Gott sei Dank, daß du kein Vater geworden bist! Der Jobst steht in ganz anders aus als auf deiner Postkarte. Ein Prachtler in das! Heimat, Heimat! Wahnsinn, Berg und Tal, Jutta und nun dieser Bruder Jobst!

"Jetzt habe ich meine Elle ganz vergessen! Mir sind lange gewandert, Schau, hinter dem Rosenstrauch ist sie eingezäunt!"

Sofort legte Caspar den Zinger an den Mund und blinzelte lustig. Sie lächelten sich zu dem schlafenden Mädchen. Es lag wie eine Kugel auf seinem Graspolster, die schlanken Beine gekreuzt. Während die eine Hand am linken Hals und Schultern ruhte, lag die andere im Hörnchen und erwartete sie, liebevoll erfaßt zu werden. Die braunen Loden waren etwas verworfen und zerzaust. Das Gesicht leuchtete in rückender Schönheit mit seinem roten Hauch auf den Wangen. Die langen, dichten Wimpern waren Schatten. Die Brauen zogen sich fest im Schluß leicht zusammen, wie im Unwillen, sich wehlos betroffen zu lassen, wie zu müssen. Die geschwungenen, roten Lippen zitterten, atmeten leicht geöffnet, lächelnde Jahrzehnte. Der Rosenstrauch zu Hause

# Meisterfranke

KOMA von Otto BAURATZ

Copyright 1936 by Arthur Moewig Verlag, Berlin SW 48

18. Fortsetzung

Sie sah mit glänzenden, gläubigen Augen zu ihm auf und wurde mit einem Male endgültig froh und glücklich. Sie glaubte so unbedingt an ihn, weil sie eben kein "richtiges Mädchen" war ...

Als sie aber im Nachbardorf von Feldhausen vor dem Hause eines Mandolinenmachers standen und Jobst seinen Bestellzettel hervorramte, wurde er ernst.

"Sieh, Elle, dieses nette Einfamilienhaus mit Garten! Ein paar Obstbäume, Beerensträucher, Gemüse und Blumenbeete. Im Hof ein Schuppen mit Taubenschlag und Hühnerkäfig. Nur - es sind keine Hühner und Tauben mehr da! Die Leute sind in Not geraten. Darum ist der Mann ein tüchtiger Heimarbeitgeber. Aber es gibt keine Aufträge, und das schon jahrelang. Das ist ja bedrückend. Als noch gute Zeiten waren, erarbeitete sich der Mann dieses Haus. Damals gab es auch einmal neue Monate, dann war die Familie besonders glücklich. Sie hatten Kartoffeln, Gemüse, Eier, Geflügel, sie konnten ein paar Monate durchhalten, wenn der Meister blau machen mußte. Was von diesem Mann gilt, gilt auch von den tausend anderen in Stadt und Dorf ringsum. Sieh du, das, was unsere Landchaft schon lange kennt, diese gefundene Mischung von Arbeitserfordernis und Kleinbürgertum, das ist einer der Grundgedanken der neuen deutschen Zukunftsgestaltung! Nur - Arbeit muß es geben! Sonst gerichtet, was hier geschieht: der Mann nahm eine Hypothek auf, als es schlechter

wurde, er hoffte auf holdigen Umschwung. Er wollte dann hoffen von früh bis in die Nacht, um die Schulden wieder abzahlen zu können. Aber es wurde schlechter und noch schlechter. Nun wird man nach jedem Beiß greifen, wenn er die Bissen nicht mehr schaffen kann. Mochte der Mann aber hier heraus, so wird er schwerlich den Mut finden, neu anzubauen. Er wird an der Tasche, an der Grenze des Alters, zu den Entwurzeln geworfen zu werden, zerbrechen. Und tausend andere auch! Arbeitslosigkeit hat sie an den Rand des Ruins gebracht. Dabei hämpfen sie alte Fab und tapfer, Frau und Kinder eingeschlossen. Wenn sie nur zehn Mark in der Woche verdienen, kommen sie damit aus. Das alles, um den Beiß zu erhalten, um den Ansäuf zu einer Wiederaufstellung der Wirtschaft zu gewinnen. Ich kann bei dem Mann nur heute zwei Dutzend Mandolinen bestellen, ich freue mich darüber, denn es gibt den Deuten immer wieder Hoffnung ...

"Ja, Liebster - es ist schön, daß wir heute jemandem eine Freude machen können, da wir leider so froh sind!"

Es war schon Spätnachmittag, als der leichte Gang in Feldhausen getan war. Jobst sah auf seine Armbanduhr.

Möchten wir einmal hinauf zu Bertram Uhlenbrod? Ja, höre das Gefühl, daß es ihn freuen würde, auch wenn lange - nicht da ist ..."

Elle summte sofort zu. Warum sollte man Paul & Sohn nicht einmal gründlich aus dem Wege gehen? Achte mal zur Abendzeit heim, ging Jobst ja doch noch einmal ins Konto ...

Wollen wir einmal hinauf zu Bertram Uhlenbrod? Ja, höre das Gefühl, daß es ihn freuen würde, auch wenn lange - nicht da ist ..."

Elle summte sofort zu. Warum sollte man Paul & Sohn nicht einmal gründlich aus dem Wege gehen? Achte mal zur Abendzeit heim, ging Jobst ja doch noch einmal ins Konto ...

Elle summte sofort zu. Warum sollte man Paul & Sohn nicht einmal gründlich aus dem Wege gehen? Achte mal zur Abendzeit heim, ging Jobst ja doch noch einmal ins Konto ...

# Wissen Sie schon, daß auch der Staub heilend wirken kann?

Ein paar Worte über den Feind und Wohltäter der Menschheit

Seit Jahrhunderten müssen sich die Aerzte um die Erkenntnis der schon im Altertum beschriebenen Staubkrankheiten durch Einatmen von Staub. Staub gibt es überall, keine Luft ist ganz ohne ihn. Die Staubkrankheiten natürlich; auf dem Lande sind sie geringer als in den Großstädten oder in abgedeckten überfüllten Räumen. Aber lebt über dem Meer und auf hohen Bergen hat man noch Hunderte von Staubteilchen in einem Kubikzentimeter Luft festgestellt.

Die Gefährlichkeit des Staues wird für gewöhnlich unterschaut. Wenn er verunreinigt die manigfachen Krankheiten anläßt. So kann der Außenstand die Lungen durchsetzen und die fruchtbare Fortpflanzung herorruhen; alle Staubertzen reißen sehr leicht die Schleimhäute und können zur Zustandekommen einer Bronchitis führen. Besonders groß ist die Gefährlichkeit des unverarbeiteten Marmorestaubes, der die Schleimhäute nicht nur reizt, sondern auch verletzt und in der Aufnahme von krankheitsfördernden Stoffen empfänglich macht. Und das der Staub unzählige Zeiter lohner Reime, wie der gefährliche Tuberkelbazillus, ist, daran liegt die Hauptgefahr!

Natürlich ist man schon lange darauf bedacht, der Staubverbreitung vorzubeugen. Das trifft in erster Linie den Zustand der Straßen. Heute hat man vorwiegend sogenannte Raubstreiche Wege, und zwar mit Hilfe einer Oberflächensanierung durch staubbindende olige Stoffe, — das genannte Spülverfahren. Der Raum- und Außentraube bezeugt man mit mehr oder weniger Erfolg durch feuertechnische Verbesserungen, durch Vorrichtungen an den Zigarettensteinen, durch Rauchverschleierungen und Ausabscheider, die zugleich eine Kurbarmachung des Rauches ermöglichen.

Möcht' auch die Natur zum Teil den menschlichen Organismus gegen das Eindringen von Staub — die Natur holt ihn zurück, und den Luftdröhnen und Lungen und Brüchungen gegeben, eindringende Staubteilchen und größere Fremdkörper wieder herauszuholen. Gleichwohl Asowurft: der gesunde Magen nimmt Staub und Keime ohne Schaden auf. Trotz alledem bleibt aber die Zufahrt deutlich, daß der Staub noch in erdrückender Weise an der Verbesserung der allgemeinen Volksgesundheit beteiligt ist. Also deshalb sei die Frage aufgeworfen: Was ist dagegen zu tun?

Nun, die durch Staub importierten Bakterien und Bakterien müssen, vielmehr können durch Staub wieder unbedingt gemacht werden ...

Die Wirkung des Staues auf den Organismus kann auch hellend sein! — Der Zusammenhang zwischen Staubvermehrung und Lungentuberkulose wurde schon nach Robert Kochs Entdeckung des Tuberkelbacillus im Jahre 1882 gleichzeitig mit der Erforschung der phthisischen und chemischen Untersuchungsergebnisse offenbar dargelegt. Die Staubwirfung tritt nirgends eindrücklicher auf als in den Fabriken und gewerblichen Betrieben. Nach statistischen Erhebungen ergibt die Tuberkulose-Sterblichkeit bei der Stein-Industrie 72,5, bei der Bekleidungsindustrie 33,5, bei der Papierindustrie 29,5 und bei der Land- und Forstwirtschaft 19,5, während sie bei den in der Kalk- und Gipsindustrie beschäftigten Arbeitern (Kalk, Gips, Marmor) nur 7,9 auf je 100 000 ergibt.

Nach der Tabelle einer Ortsfrankfurter Kommission auf je 100 Arbeiter folgende Krankheitsfälle an Tuberkulose: bei der Steinbearbeitung 196, bei der Bekleidung 105, bei der Papier-

branche 99, bei Glas, Porzellan und Töpferei 77, bei der Land- und Forstwirtschaft 27, bei der Gips-, Kalk- und Zementindustrie nur 21 Fälle.

Der erstaunliche Umstand, daß Arbeiter in Kalkindustrie nur selten an Tuberkulose erkranken, drückt schließlich die Behauptung aus: Das Einatmen von Kalkstaub schützt geradezu die Arbeiter gegen die Lungentuberkulose! Und dies ist auch der Fall; ich fand es immer wieder bestätigt. Schon vor Jahrzehnten erkannte ich von einem mit bestreutem Besitzer eines Gipswerkes auf meine Anfrage nach dem Verhältnis zwischen Leistung und Auslastung der Staub am wichtigsten Verteilen den Leidenden beigebracht werden konnte. Nach meiste als lädiertigen Versuchen und Forschungen gelang es endlich, ein nach bestimmten morphologischen und chemischen Gesichtspunkten ausgewähltes Gemisch von Schwefel-Kalzium-Kombination zu bestimmen, das nicht nur vorbeugende sondern auch heilende Wirkung bewies. Und zwar wurde der Beweis in mehreren deutschen Heilstätten erbracht, wo das Gemisch nach der Methode Dr. Ley-Zenker seit Jahren inhaltet worden ist, mit Ergebnissen, die als glänzend bezeichnet werden müssen.

Zwei wichtige Dinge verdienen Erwähnung: Einmal die Tatsache, daß nach röntgenologischer Beobachtung noch niemals nach der Kur eine Staublung entdeckt wurde, da die eingetretene Inhalationen in dem gebrochenen und löslichen Zustand leicht durch den Organismus aufgenommen und gelöst werden, — ferner der Umstand, daß die Therapie ohne Berücksichtigung der Staubbelastung zu Hause unter Kontrolle des Arztes weitergeführt werden kann! Prof. L. J.

wurde aus dem ungefähr 10 Jahre zurückliegenden Unterlagen festgestellt, daß innerhalb dieser Zeit von 432 Krankheitsfällen im Osten und Mühlviertel (dieser Wert) kein einziger Fall von Lungentuberkulose, Lungenerkrankung, Lungenelephantiasis, primärer tuberkulärer Pneumonie, Staubinhaltionskrankheit und drei Fälle von atemtem Bronchialtumor vorgekommen waren!

Damit war also eine neue Naturheilmethode geschaffen. Es fragte sich nur, auf welche Art und in welcher Zusammensetzung der Staub am wirkungsvollsten den Leidenden beigebracht werden konnte. Nach mehr als 10jährigen Versuchen und Forschungen gelang es endlich, ein nach bestimmten morphologischen und chemischen Gesichtspunkten ausgewähltes Gemisch von Schwefel-Kalzium-Kombination zu bestimmen, das nicht nur vorbeugende sondern auch heilende Wirkung bewies. Und zwar wurde der Beweis in mehreren deutschen Heilstätten erbracht, wo das Gemisch nach der Methode Ley-Zenker seit Jahren inhaltet worden ist, mit Ergebnissen, die als glänzend bezeichnet werden müssen.

Zwei wichtige Dinge verdienen Erwähnung: Einmal die Tatsache, daß nach röntgenologischer Beobachtung noch niemals nach der Kur eine Staublung entdeckt wurde, da die eingetretene Inhalationen in dem gebrochenen und löslichen Zustand leicht durch den Organismus aufgenommen und gelöst werden, — ferner der Umstand, daß die Therapie ohne Berücksichtigung der Staubbelastung zu Hause unter Kontrolle des Arztes weitergeführt werden kann! Prof. L. J.

Rolf Laudner: „Der Halim weiß es“  
Uraufführung im Württembergischen  
Staatstheater

In Rolf Laudners neuer dreiteiliger Komödie Reugier und Phantasie der Bürger einer kleinen ostpreußischen Kleinstadt um die mit Sorgfalt und Folgerichtigkeit entworfene Person des Dr. Hartung, der in der fiktiven Geschichte eines kleinen Ärztes einen altertümlichen Abenteuerlichen über sich hat verlauten lassen. Er ist das Subjekt verschiedenster Deutungen und Missdeutungen, und spiegelt sich in Sein und Gemüte der erregten Kleinstädter nach einander als Menschenkenner, Weiser, Weltreisender, Mädchenhändler und Hochländer. Das diese geheimnisvolle Gestalt, die Legenden ranken, niemand fürchtet, ist nicht nur seinem Besitzer, sondern auch seinem praktischen Verstande und der vornehmsten Person zu danken.

Aber niemand weiß, wer der Halim ist. Laudner läßt nicht nur die Kleinstädter, sondern auch die Zuschauer über das wahre Wesen dieser mystischen Gestalt im Unklaren — ein raffines Künstlergriff, die Spannung zu erhöhen — ja, er selbst sogar immer noch mehr Bewirkt. Aber leider verläßt Laudner nach den beiden ersten, wohlgelegten Akten der dramatischen Instanz ein wenig. Durch die dramatische Lücke des dritten Aktes, in dem Dr. Hartung zu seiner durch Jahrzehnte gewidmeten und innerlich gewidmeten Frau durch einen äußerlichen Anlaß zurückkehrt, wird es auch dem Betrachter schwer, an die physiologische Charakterisierung Halims zu glauben. Das Rätsel um Halim wächst, ohne eine Lösung zu finden: Dr. Hartung reist ebenso überraschend wie Schiff ab wie er gekommen ist.

In dem Stück bewundert man wieder die Leidenschaft durchgeführten Fleischenden Dialoge, die starke Profilierung der Charaktere, die Geschicklichkeit der Szenenführung. Die liebenswürdige Komödie wurde in der Uraufführung von E. A. Windt flott und flüssig gespielt und von dem bis zum Schlusse mitgerissenen Publikum mit großem Beifall aufgenommen.

— Eindrucksvolle Uraufführung. In Zwischen den beiden Akten der Kleinstadt ein wenig. Durch die dramatische Instanz ein wenig. Durch die dramatische Lücke des dritten Aktes, in dem Dr. Hartung zu seiner durch Jahrzehnte gewidmeten und innerlich gewidmeten Frau durch einen äußerlichen Anlaß zurückkehrt, wird es auch dem Betrachter schwer, an die physiologische Charakterisierung Halims zu glauben. Das Rätsel um Halim wächst, ohne eine Lösung zu finden: Dr. Hartung reist ebenso überraschend wie Schiff ab wie er gekommen ist.

In dem Stück bewundert man wieder die Leidenschaft durchgeführten Fleischenden Dialoge, die starke Profilierung der Charaktere, die Geschicklichkeit der Szenenführung. Die liebenswürdige Komödie wurde in der Uraufführung von E. A. Windt flott und flüssig gespielt und von dem bis zum Schlusse mitgerissenen Publikum mit großem Beifall aufgenommen.

— Erinnerung an der Universität Leipzig. Zum außerordentlichen Professor an der Universität Leipzig wurde der nichtbeamte o. Professor Dr. Conrad Wengau d. Oberhaupt an Chemischen Laboratorium ernannt.

— Verleihung des Staatlichen Beethoven-Preises. Der im Jahre 1927 vom preußischen Staatsministerium begründete Staatliche Beethoven-Preis ist auf Vorschlag des dafür berühmten Kunistoriums von der Preußischen Akademie der Künste dem Komponisten Dr. e. h. Siegmund Hausegger verliehen worden.

— Der erste englische Schauspieler an der Comédie Française. Als erster englischer Schauspieler ist Charles Laughton, der auch als Filmaussteller stark hervorgetreten ist, in einem Gastspiel an der Comédie Française eingeladen.

— Deutsche Kunstausstellung in Leipzig. In den Räumen des alten Kaiserpalais wurde am Sonnabendnachmittag die Ausstellung "Fünf Jahrhunderte deutscher Malerei" in modernen Wiedergabe führender deutscher Kunstverlage eröffnet.

**Hultsch-Zwieback**  
gehört zum Schulfesttag  
Deines Kindes. 1 Paket 18 Pf.

## Der erste Schultag soll ein Freudentag sein

Was soll das Kind vorher wissen?

Überm morgen, und damit der Tag, an dem wieder ein Jahrgang von Schülern kommt ... Die Anmeldung ist schon gemacht oder folgt in diesen Tagen, Konzert und Schulestage bringt spannende Überraschungen. Nun aber, da der Beginn eines wichtigen neuen Lebensabschnittes so nahe steht, beginnen vielleicht die Sorgen ... Der Junge aus der besuchten Familie kann ihm mit so vielen Kenntnissen auswartet: bis 30 Jahren, die Druckschulden der Kellnerkosten oder Zeitungen überdecken kann, seinen Namen schreiben ... Wird du unter Kind, das von all dem noch nicht viel weiß, auch mitkommen? Söhnchen wir nicht auch schon die ganzen Monate hier über lassen? Was muß man noch nachholen — — ?

Gut nichts, wie zur Verhüllung ganz bestimmt gezeigt werden darf. Die Auktionsküchen, mit denen man das vorwüchsige Kind bewirkt, werden ihm später gar nichts nützen. Vielleicht sogar schaden. Die Weise besteht, das die kleinen Gelehrten dann in den ersten Unterrichtsstunden nicht automatisch mitbekommen, weil sie ja alles, was behandelt wird, schon wissen. Schnell wird aber der Zeitpunkt passiert, wo ihr Können aufhört und das Neue vorwüchslich antritt. Es ist dies eine alte Erfahrung, die sich bei jedem Studienbeginn bestätigt, — auch an den Hochschulen; man könnte darüber die Eltern beobachten, daß beim Beginn des technischen Studiums die Abschirten der Gymnasiaten, die in den mathematisch-technischen Fächern weniger geübt waren, sich doch besser

einarbeiteten als ihre Kameraden, die anfangs alles schon wußten".

So ist es dem Lehrer am liebsten, wenn seine Schüler ohne jede "Vorbereitung" durch die Mutter zur Schule kommen. Er wird das Ziel seines Unterrichts auch ohne dies erreichen. Bis doch der Letzteste so berechnet, daß jedes normale Kind den Anforderungen genügen kann. Außerdem wurde gerade das leichteste Lebensjahr nicht willentlich für das Schultreppenfest festgesetzt. Denn um diese Zeit erreicht eben die kindliche Entwicklung eine Stufe, auf der eine planmäßige Fortbildung aufgebaut werden kann. Freilich läßt sich die Grenze nicht auf den Tag genau ziehen, und darum könnte man bei vielen Kindern wohl schon früher mit dem Unterricht beginnen, man könnte — wenn nicht gerade die Eltern mit ihrem Stolz auf äußerlich angedeutete Leistungen so ungeeignete Lehrer wählen.

Immerhin kann auch der Vater und besonders die Mutter der Arbeit des Lehrers im voraus den Boden bereiten. Man gewöhne sein Kind daran, mit offenen Augen durch die Welt zu gehen, seine Sünde zu gebrauchen, seine Finger zu rütteln. Solch ein unverzügliches gewohntes kleines Werk wird dann die besten Fortschritte machen. Und vor allem eines läßt sich für den ersten Schultag tun: Sorgen, daß unter Kind keiner Angst vor dem Neuen hat, daß es vertrauensvoll zum Lehrer kommt. Dann wird es den ersten Schultag als Freudentag erleben. Dr. A. G.

ten stand mit bläulichen Blättern und leise piependen Blättern Wade ...

Die Schwester machte einen Blick, Grone und Antwort. Caspar spieute dem Bruder mit den Händen lautlos Applaus. Dann zog er Stoffstück und Stoff, ließ ihn aus und wieder, wie Soldaten waren, wenn sie einen sichereren Schutz abholen wollten, und begann mit sabelhafter Schnelligkeit zu zermahlen. Zöbst hörte hinter ihm mit tieinem Erstaunen: mit ein paar Strichen entzündet der Himmel mit seinen Wolfsgegenden, dann die Waldspitzen am Kamm, dann verfüllte der jungenen Stift die Zwischenräume und leerte den Rosenstrauß auf das Blatt. Jetzt aber sprang und raste der Stoff. Caspar, Sprosse, Körper, Schatten, Licht, zarte Anmutung dort, stolze Herumwirbung hier! Es war nicht zu glauben — — —

Und es bedurfte einer langen Freudenstunden Erklärung, um sie von dieser Sorge zu befreien. — — —

Caspar hatte am Mittag dieses Tages Zutta nach Bob Elster gebracht. Als er jetzt wiederholt umschend, vor den Waldhöfen anlangte, kam Bertram Uhlenbrock angeleitet. Dieser hatte sich noch solange Ferien verstreichen, als Zutta im Lande war. Er gab vor, zu Pagedienten verpflichtet zu sein, zumindest den "Anstandsterrier" müssen zu müssen, und niemand verwehrte ihm das. Er war an dem lustigen Abend in Bad Elster übrigens zum Dieb geworden. Er hatte Zutta leicht durchgebracht. Als er jetzt wiederholt umschend, vor den Waldhöfen anlangte, kam Bertram Uhlenbrock angeleitet. Dieser hatte sich noch solange Ferien verstreichen, als Zutta im Lande war. Er gab vor, zu Pagedienten verpflichtet zu sein, zumindest den "Anstandsterrier" müssen zu müssen, und niemand verwehrte ihm das. Er war an dem lustigen Abend in Bad Elster übrigens zum Dieb geworden. Er hatte Zutta leicht durchgebracht.

Komm — — — Mädel, wie haben es jetzt ganz stift! Er war aufgesprungen und versuchte sie an der Hand hochzuziehen.

"Ich wußte denn, mir sind hier so schön also ..." —

"Nein du Traum unter Rosenbeden", wie müssen schnell zu Caspar! Er wartet auf uns! Er wird sicher sagen: Zöbst deine Else ist ein wunderbares Mädchen! Wenn er noch steht, daß du unter dunklen Wimpern ganz tieflaue Augen hast, so spricht er vielleicht sofort neue Leinwand ein!" Er lächelt sie ausgelassen an und stellt sie energisch auf die Füße. Sie kriecht sich Haare und Arme zurecht, zog die Augenbrauen hoch und läßt missleidig:

"Zöbst ist ein endgültig übergeschlappt ..." —

Und es bedurfte einer langen Freudenstunden Erklärung, um sie von dieser Sorge zu befreien. — — —

Caspar hatte am Mittag dieses Tages Zutta nach Bob Elster gebracht. Als er jetzt wiederholt umschend, vor den Waldhöfen anlangte, kam Bertram Uhlenbrock angeleitet. Dieser hatte sich noch solange Ferien verstreichen, als Zutta im Lande war. Er gab vor, zu Pagedienten verpflichtet zu sein, zumindest den "Anstandsterrier" müssen zu müssen, und niemand verwehrte ihm das. Er war an dem lustigen Abend in Bad Elster übrigens zum Dieb geworden. Er hatte Zutta leicht durchgebracht.

"Bitte umschend, ich kann mich nicht mehr auf Sie verlassen?"

"Bereiteten Sie, ich bin noch ein wenig perplex. Man stützt neuerdings von einer Überzeugung in die andere ..." Sie droht dem Brüder und Uhlenbrock mit den Handschlägen.

Sie sollten sich lieber Uhlenbrock nennen statt Uhlenbrock, und du, mein Lieber, hast mich schönlich hintergangen."

"Ich muß die Jungens in Schutz nehmen, Fräulein Else. Bertram hatte Schweigerbot, und moher der Knabe Zöbst die Weisheit hat, werden wir gleich feststellen. Na, wie ist das?"

Sein Bild ging von einem zum andern. Uhlenbrock tat sehr lächerlich, und Zöbst griff lächelnd in die Brusttasche.

"Bitte sehr! Meine Schreibfeder wird vorlesen ..." Else griff erstaunt nach dem Notizblatt und las, was über den neuen Schwestern ausführlich geschrieben war. Uhlenbrock schnitt Gesichter, und Caspar lachte behaglich.

"Da haben wir des Rätsels Lösung! Raffinierte Gesellschaft, die Fräuleins! Also, nichts für ungut, Bertram ..." Dieser lehnte mit großartiger Geste ab. Zöbst sagte:

"Ich muß das Bob ablehnen. Der Gedanke kommt von dieser neugierigen Dame ..." Else lachte und streckte Caspar herzlich beide Hände entgegen.

"Jetzt bricht erst die Freude durch, ach, Freude ist gar kein Wort! Ich denke, jetzt wird es herrlich!" Er beißt ihre Hände.

"Das denkt ich auch, kleine Else. Lassen Sie sich sagen, daß Sie mir außerordentlich gefallen ...

Sie erröte, gab aber tapfer Antwort.

"Sie mit auch, Caspar! Außerdem bin ich müdig trotz!"

"Um mich lämmert sich heute kein Mensch ..." beflog sie Uhlenbrock.

"Die Lustküche über Sie sind vernichtet. Herr Uhlenbrock! Das ist es! Diebstahl, Unterdrückung, Schwindler ..." Zöbst tat sehr lächerlich abwesend.

"Das ist nicht wahr! Ich verklage sofort die Lustküche!"

"Den Prolog werden Sie verlieren. Es sind Zeugen da! Sie haben uns vorgeschwindelt, daß Sie für einen gewissen Herrn Edna den Bau ausführen. Sie haben mit meinem Bruder unterdrückt und Bilder und Tafeln gestohlen ..." Die Geschädigte hat bereits Anzeige erstattet. Sie wird nie mehr mit Ihnen verbündet, wie ja sie schon zeigt..."

"Gerechter Gott ..." stammelte Bertram verzweifelt und ließ sich auf den Baumstumpf sinken. Ich denn kein Rechtsanwalt in der Nähe? Ich will ja gern ein paar Tage brauchen, meinetwegen auch Justizhaus — — oder nicht mehr mit verbündet — — ?"

"Die ersten Verbrechen müßt ihr ihm überreichen. Das war die Voraussetzung für die Errichtung des Umbauauftrages. Mit dem Dienst steht es das natürlich so eine Sache ..." Caspar Schultern beben vor Lachen, "vielleicht ist auf dem Gabenweg etwas zu machen?" Sein Bild ging zu Else und Zöbst und lachte wieder: ich gefällt mir gut!

"Na, da will ich mal Ihren Rechtsanwalt spielen und einen Vorfall machen. Sie Uhlenbrock: holen Sie zwei Ihrer besten Bilder, laufen Sie sich ein seidenes Tuch um und hängen Sie eine Bonbonniere daran, das wird zweifellos den blonden Engel verführen lassen..." lachte Else.

Gestaltung folgt.







## Unsere Kontoausweise (graue Farbe)

behalten weiterhin ihre Gültigkeit. Bei Wünschen auf Erneuerung oder Erhöhung Ihres Kredites steht Ihnen unsere Rechnungs-Abteilung gern zur Verfügung.

Für Erfüllung Ihrer Frühjahrswünsche sind unsere Spezial-Abteilungen gerüstet. Große Auswahl und Preiswürdigkeit werden Ihnen den Kauf erleichtern.

# RENNER

Rechnungs-Abteilung, An der Kreuzkirche 9

AM ALTMARKT  
20 Schaufenster!



**Billigster Fußbodenbelag**  
Teppiche - Läufer - Vorlagen  
Linoleum u. Tapeten in großer Auswahl  
**Bräuniger & Nagel** Ruf 20640, Gegr. 1900  
Marienstr. 7 (Portikus)

**Stragula**

Fahnenstangen bis 10 m lang  
Hobelstiele  
Wachspulpe  
Wachsbleize  
Bauoptik  
Rosenstäbe  
Ziermaterial

Bedarfslehrer  
Bedeckungsscheine  
werden angenommen

## Anzeigenteile

sind gefordert beizulegen! — Nicht im Brief mit anführen! — Nur  
deutliche Schrift  
verbürgt fehlerfreie Wiedergabe!

Stellenangebote

## Betriebsführer!

Das Gemeinwohl verlangt Ordnung, nicht nur im Warenverkehr, sondern — mehr noch! — im Einsatz der menschlichen Arbeitskraft.

Die Reichsregierung hat das Arbeitsamt als Stützpunkt für die Maßnahmen zur Ordnung des Arbeitsseinsatzes bestimmt.

Ehrensaache der Betriebsführer muß es sein, Arbeitskräfte grundsätzlich nur durch Vermittlung des Arbeitsamtes einzustellen und jedweide ungeregelmäßige Arbeitsvermittlung, die durch das Reichsgesetz vom 5. November 1935 mit Geld- oder Gefängnisstrafe bedroht ist, abzulehnen!

Betriebsführer! Ohne geordneten Arbeitseinsatz kann das Gemeinwohl, kann auch die Wirtschaft nicht gedienen. Wendet Euch daher an das Arbeitsamt; dort warten noch höchst leistungsfähige Volksgenosse auf Beschäftigung.

**Die Wirtschaft im vertrauensvollen Zusammengehen mit dem Arbeitsamt:**

Das gewährleistet die restlose Durchführung der Arbeits-einsatzpolitik der Reichsregierung.

Dresden, am 29. März 1936.

**Das Arbeitsamt Dresden**  
Maternstraße 17, Ruf: 24121.

Stücke  
Miete  
Wohnung  
Gebühren  
Wasser  
Energie  
Gas  
Wärme

**Eine kleine Anzeige**  
im "Freiheitskampf"  
ist billig und lohnt immer

### Fahrräder

**Fahrräder**

**Fahrräder**

**Schröder**

**H.-Räder**

**D.-Räder**

**Geld / Hypotheken**

5000 RM.

gegen Geschäftsbetrieb und Bewohnung

Engel unter 134 905 Stralauerstraße 31.

## Dauerwellen

**4.50**

**Wasserwellen**

mit Waschen und

Schnellen

RM. 1.50

komplett, neuwertig  
Apparate: Wellen, Tische,  
Sessel, Sofas, Betten,  
Schranken, Küchen,

großes, fertiggestelltes  
neues Leser

großes, fertiggestelltes  
gut möbl. Zimmer

fertig zu verkaufen, sehr, sehr  
günstig, Telefon, Bahn-  
post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-

post, Bahn, Telefon, Bahn-





U-Bahn erledigt werden. Die Leitung der S-Bahn teilt mit, daß bis zu der im Mai stattfindenden Einweihung des Reichssportfeldes alle Vorlehrungen so getroffen sein werden, daß die Leistungsfähigkeit des Betriebes auf dem Bahnhof Reichssportfeld ständig 24 elektrische Züge und 6 Dampfzüge betragen wird. Es wird demnach alle 2½ Minuten ein elektrischer Zug und alle 10 Minuten ein Dampfzug ankommen bzw. abfahren. Bei einem Fahrgästevermögen der elektrischen Züge von 1500 Personen und der Dampfzüge von 2000 Personen werden also in einer Stunde 48 000 Fahrgäste ankommen oder abfahren können. Eine ähnliche Anzahl von Fahrgästen werden die anderen Verkehrsmittel in der gleichen Zeit bewältigen. Bedenkt man, daß außerdem Straßenbahnen, Omnibusse, Taxis und Privatwagen für den Verkehr in Frage kommen, so kann man heute schon sagen, daß sich der Verkehr der Olympischen Spiele in Berlin in den ruhigen Formen abwickeln wird.

### Schmeling gegen Louis am 17. Juni

Der Schwergewichtskampf zwischen Max Schmeling und Joe Louis wird am 17. Juni in Newark ausgetragen. Der Deutsche tritt am 15. April mit der "Bremen" die Überfahrt an.

### Eine Gegnerin für Hanni Höltner

Bei einer der letzten Olympia-Auscheidungen der brasilianischen Schwimmer und Schwimmerinnen wartete die deutstümige Marta Vent mit einer erstaunlich guten Leistung auf. Sie benötigte für das 100-Meter-Brustschwimmen nur 1:25,5 Minuten, eine Zeit, die außer der Weltrekordlerin Hanni Höltner (1:20,2) und der Dänin Valborg Christensen noch keine Schwimmerin der Welt in diesem Wettbewerb erreicht hat.

Jac Medina im Rennen. Bei den amerikanischen Hochschulmeisterschaften im Schwimmen, die in Newhaven zwei Weltrekorde des jungen Brustschwimmers Kaslen brachten, trat auch Jac Medina, Amerikas vielseitiger Weltrekordler, wieder in Erscheinung. Er gewann ein 440-Yards-Kraulschwimmen in der großartigen Zeit von 4:41,8 vor Gillbull.

**Deutscher Motorradtag in Frankreich.** J. von Krahn hatte in Frankreich mit seiner 1000-Kubikzentimeter-Schwung-Zündappmähne in der Motorrad-Geschwindigkeits-Rallye Paris-Nizza über 872 Kilometer. Er legte die Strecke kilometerfrei zurück und ist in der Platzierung unter den ersten zu erwarten.

## Neues von allen Sportgebieten

Über 55 Kilometer hinter Zweifelerfüllung. Der frühere belgische Straßenmeister Georges Rondeau vollbrachte in Antwerpen eine ausgezeichnete Leistung. Hinter Zweifelerfüllung legte Belgien's Sechzehnster in der Stunde 55,441 Kilometer zurück. Da die Fahrt auf der Hallenbahn des Antwerpener Sportpalastes durchgeführt wurde, kann jedoch eine Anerkennung als Weltrekord nicht erfolgen. Ronces Landsmann Gerhard Sonde hält dadurch mit 54,845 Kilometer weiter die Weltbestleistung.

**Die deutsche Rollhockey-Mannschaft.** Am Wochenende fanden in der Stuttgarter Stadthalle Ausbildungsspiele zur Ermittlung der deutschen Nationalmannschaft für die ersten Weltspiele im Rollhockey statt. Nach den hier gezeigten Leistungen wurde die deutsche Mannschaft wie folgt aufgestellt: Tor: Wall (Westen Berlin), Verteidiger: Mierbacher (Nürnberg ERC), Verbindler: Hammberger (Nürnberg ERC), Sturm: Walter (Stuttgarter ERC), W. Büttner (Nürnberg ERC). Ausmechspieler: Vorwahl (Westen Berlin) als Stürmer, Kübler (Stuttgarter ERC) als Verteidiger und Albrecht (Stuttgarter ERC) als Torwart. Für die Vertretung Deutschlands bei den Schnelllauf-Meisterschaften, die im Rahmen der Rollhockey-Spiele ausgetragen werden, wurden bestimmt: Arthur Raich, Heinrich Schweikert (beide Stuttgart) und Voß (Berlin).

**Spielabläufe von U.S. Open.** Die erste Fußballdelt hat folgende Spiele abgeschlossen: Sonnabend, 4. April, 17.15 Uhr, Deutettag: Sportfreunde; Sonntag, 5. April, in Döbeln: SC Döbeln; Karfreitag, 10. April, in Hohenstein-Ernstthal: SV Hohenstein-Ernstthal.

Helmut Schön wurde operiert. Helmut Schön vom Dresden Sport-Club, der jetzt Freitag in hohen Lüften weilt, wurde am Montag früh wegen einer Knieverletzung operiert. Belgien 8:0 geschlagen. Holland feierte einen großen Fußballtag über Belgien in Amsterdam. Die Holländer siegten mit 8:0 (4:0) vor 40 000 begeisterten Zuschauern. Nach ihren beiden hohen Siegen über Frankreich und Belgien müssen die Holländer als eine der aussichtsreichsten Mannschaften des Olympischen Fußballturniers gelten.

**Östpreispreis für städtische Reitervereine.** Der Oberpräsident und Hauptleiter von Ostpreußen, Erich Koch, hat zur Abarbeitung und Ausgestaltung der pferdsportlichen Beziehungen zwischen Anklam und Ostpreußen einen Wan-

der gesetzt, der dem Verband der städtischen Reitervereine übergeben und nun alljährlich in Finnland unter den dortigen Reitervereinen ausgetragen wird.

**Und im Endspiel geschlagen.** Lund kam im Tennisturnier in Alajo im Männerdoppel bis in die Schlussrunde, unterlag dann aber dem italienischen Meister Palmieri 3:6, 3:6, 1:6. Im Fraueneinzelspiel gewann die Italienerin Sandonino gegen Aubin mit 6:2, 6:2. Für das Endspiel im Männerdoppel qualifizierten sich Lund-Söderström durch 11:9, 6:4-Sieg über Wido-Tarino und Palmieri-Vella Vida, die Dr. Bus-Bodista 6:2, 6:3 besiegten.

**Stadt um ein Davis-Pokal-Spiel.** Der amerikanische Tennisverband als Ausrichter der Amerikazeche der Davis-Pokalspiele hat die Begegnung Cuba gegen Australien nach New Orleans, der amerikanischen Großstadt an der Mississippi-Mündung angelegt. Das jedoch hauptsächlich deshalb, weil Australien sich weigerte, in Cuba zu spielen. Australien hat 1932, wie es behauptet, hohe finanzielle Erfahrungen wegen der politischen Un Sicherheit und Unruhen auf Cuba gemacht. Die Kubaner haben gegen diese Auslegung und die Entscheidung des amerikanischen Verbandes beim Davis-Pokal-Komitee in London Protest eingereicht.

**Schlakrund in Cannes.** In Cannes wurden die Vorschlußrunden für das Männer-Einzelspiel ausgetragen. Dabei schlug der Schweizer Meisterspieler Max Elmer den Österreicher Franz Mateja überlegen 6:3, 6:3, und auf der anderen Seite bezwang Fred Perry den Franzosen Jaquemet leicht 6:3, 6:2, so daß Perry und Mateja die Endrunde bestreiten. Im Frauen-Einzelsiegt siegte Simone Mathieu.

**Tischtennis in Dresden.** SC Sportlust 1. und CWM 2. spielen heute Dienstag im Elstium, Bergstraße, um die Meisterschaft der 2. Klasse.

### Unsere Voraussagen

#### Dresden 31. März

**U.S. Open:** 1. M.: Gars - Bas; 2. M.: Matoc - Gabiou; 3. M.: Prinzess Pauline II - Wehmann; 4. M.: Toda - Melito de Volte; 5. M.: Dolce - Courvoisier; 6. M.: Astor III - Guibatte.

**Feststellung der Kreismeisterschaften:** Sonntag, 5. April: SV Waid 2:0. Waid 10:0. SV Guts Muis gegen També, Birne, Blau, Blau-Land, Rohr, Seidenau 15:0. També, Rohr, Seidenau gegen També, Nollen. Siegermeister ist die SVG, am 1. für Karfreitag, 10. April, sollen sich folgende Mannschaften am Kreismeisterschaftsspiel beteiligen: SV Waid, SV Guts, SV Seidenau, SV També, Rohr, Seidenau, SV Waid, SV També, Nollen. Spielanfang um 14 Uhr.

**Wettkampf 1897.** Mittwoch, 18. April, Versammlung, Clubheim, Preußischer Hof, 20.30 Uhr.

**3. Weltcup.** 3. Gruppe. Tot: 88:10; Blag: 17:10. Werner: Goldfarb, Rose of Snow, Carla, Villa, Mouth, Ore, Vire, Pouette, Bremen, Malina, 1:2, 2:2, 3:2, 4:2, 5:2, 6:2, 7:2, 8:2, 9:2, 10:2, 11:2, 12:2, 13:2, 14:2, 15:2, 16:2, 17:2, 18:2, 19:2, 20:2, 21:2, 22:2, 23:2, 24:2, 25:2, 26:2, 27:2, 28:2, 29:2, 30:2, 31:2, 32:2, 33:2, 34:2, 35:2, 36:2, 37:2, 38:2, 39:2, 40:2, 41:2, 42:2, 43:2, 44:2, 45:2, 46:2, 47:2, 48:2, 49:2, 50:2, 51:2, 52:2, 53:2, 54:2, 55:2, 56:2, 57:2, 58:2, 59:2, 60:2, 61:2, 62:2, 63:2, 64:2, 65:2, 66:2, 67:2, 68:2, 69:2, 70:2, 71:2, 72:2, 73:2, 74:2, 75:2, 76:2, 77:2, 78:2, 79:2, 80:2, 81:2, 82:2, 83:2, 84:2, 85:2, 86:2, 87:2, 88:2, 89:2, 90:2, 91:2, 92:2, 93:2, 94:2, 95:2, 96:2, 97:2, 98:2, 99:2, 100:2, 101:2, 102:2, 103:2, 104:2, 105:2, 106:2, 107:2, 108:2, 109:2, 110:2, 111:2, 112:2, 113:2, 114:2, 115:2, 116:2, 117:2, 118:2, 119:2, 120:2, 121:2, 122:2, 123:2, 124:2, 125:2, 126:2, 127:2, 128:2, 129:2, 130:2, 131:2, 132:2, 133:2, 134:2, 135:2, 136:2, 137:2, 138:2, 139:2, 140:2, 141:2, 142:2, 143:2, 144:2, 145:2, 146:2, 147:2, 148:2, 149:2, 150:2, 151:2, 152:2, 153:2, 154:2, 155:2, 156:2, 157:2, 158:2, 159:2, 160:2, 161:2, 162:2, 163:2, 164:2, 165:2, 166:2, 167:2, 168:2, 169:2, 170:2, 171:2, 172:2, 173:2, 174:2, 175:2, 176:2, 177:2, 178:2, 179:2, 180:2, 181:2, 182:2, 183:2, 184:2, 185:2, 186:2, 187:2, 188:2, 189:2, 190:2, 191:2, 192:2, 193:2, 194:2, 195:2, 196:2, 197:2, 198:2, 199:2, 200:2, 201:2, 202:2, 203:2, 204:2, 205:2, 206:2, 207:2, 208:2, 209:2, 210:2, 211:2, 212:2, 213:2, 214:2, 215:2, 216:2, 217:2, 218:2, 219:2, 220:2, 221:2, 222:2, 223:2, 224:2, 225:2, 226:2, 227:2, 228:2, 229:2, 230:2, 231:2, 232:2, 233:2, 234:2, 235:2, 236:2, 237:2, 238:2, 239:2, 240:2, 241:2, 242:2, 243:2, 244:2, 245:2, 246:2, 247:2, 248:2, 249:2, 250:2, 251:2, 252:2, 253:2, 254:2, 255:2, 256:2, 257:2, 258:2, 259:2, 260:2, 261:2, 262:2, 263:2, 264:2, 265:2, 266:2, 267:2, 268:2, 269:2, 270:2, 271:2, 272:2, 273:2, 274:2, 275:2, 276:2, 277:2, 278:2, 279:2, 280:2, 281:2, 282:2, 283:2, 284:2, 285:2, 286:2, 287:2, 288:2, 289:2, 290:2, 291:2, 292:2, 293:2, 294:2, 295:2, 296:2, 297:2, 298:2, 299:2, 300:2, 301:2, 302:2, 303:2, 304:2, 305:2, 306:2, 307:2, 308:2, 309:2, 310:2, 311:2, 312:2, 313:2, 314:2, 315:2, 316:2, 317:2, 318:2, 319:2, 320:2, 321:2, 322:2, 323:2, 324:2, 325:2, 326:2, 327:2, 328:2, 329:2, 330:2, 331:2, 332:2, 333:2, 334:2, 335:2, 336:2, 337:2, 338:2, 339:2, 340:2, 341:2, 342:2, 343:2, 344:2, 345:2, 346:2, 347:2, 348:2, 349:2, 350:2, 351:2, 352:2, 353:2, 354:2, 355:2, 356:2, 357:2, 358:2, 359:2, 360:2, 361:2, 362:2, 363:2, 364:2, 365:2, 366:2, 367:2, 368:2, 369:2, 370:2, 371:2, 372:2, 373:2, 374:2, 375:2, 376:2, 377:2, 378:2, 379:2, 380:2, 381:2, 382:2, 383:2, 384:2, 385:2, 386:2, 387:2, 388:2, 389:2, 390:2, 391:2, 392:2, 393:2, 394:2, 395:2, 396:2, 397:2, 398:2, 399:2, 400:2, 401:2, 402:2, 403:2, 404:2, 405:2, 406:2, 407:2, 408:2, 409:2, 410:2, 411:2, 412:2, 413:2, 414:2, 415:2, 416:2, 417:2, 418:2, 419:2, 420:2, 421:2, 422:2, 423:2, 424:2, 425:2, 426:2, 427:2, 428:2, 429:2, 430:2, 431:2, 432:2, 433:2, 434:2, 435:2, 436:2, 437:2, 438:2, 439:2, 440:2, 441:2, 442:2, 443:2, 444:2, 445:2, 446:2, 447:2, 448:2, 449:2, 450:2, 451:2, 452:2, 453:2, 454:2, 455:2, 456:2, 457:2, 458:2, 459:2, 460:2, 461:2, 462:2, 463:2, 464:2, 465:2, 466:2, 467:2, 468:2, 469:2, 470:2, 471:2, 472:2, 473:2, 474:2, 475:2, 476:2, 477:2, 478:2, 479:2, 480:2, 481:2, 482:2, 483:2, 484:2, 485:2, 486:2, 487:2, 488:2, 489:2, 490:2, 491:2, 492:2, 493:2, 494:2, 495:2, 496:2, 497:2, 498:2, 499:2, 500:2, 501:2, 502:2, 503:2, 504:2, 505:2, 506:2, 507:2, 508:2, 509:2, 510:2, 511:2, 512:2, 513:2, 514:2, 515:2, 516:2, 517:2, 518:2, 519:2, 520:2, 521:2, 522:2, 523:2, 524:2, 525:2, 526:2, 527:2, 528:2, 529:2, 530:2, 531:2, 532:2, 533:2, 534:2, 535:2, 536:2, 537:2, 538:2, 539:2, 540:2, 541:2, 542:2, 543:2, 544:2, 545:2, 546:2, 547:2, 548:2, 549:2, 550:2, 551:2, 552:2, 553:2, 554:2, 555:2, 556:2, 557:2, 558:2, 559:2, 560:2, 561:2, 562:2, 563:2, 564:2, 565:2, 566:2, 567:2, 568:2, 569:2, 570:2, 571:2, 572:2, 573:2, 574:2, 575:2, 576:2, 577:2, 578:2, 579:2, 580:2, 581:2, 582:2, 583:2, 584:2, 585:2, 586:2, 587:2, 588:2, 589:2, 590:2, 591:2, 592:2, 593:2, 594:2, 595:2, 596:2, 597:2, 598:2, 599:2, 600:2, 601:2, 602:2, 603:2, 604:2, 605:2, 606:2, 607:2, 608:2, 609:2, 610:2, 611:2, 612:2, 613:2, 614:2, 615:2, 616:2, 617:2, 618:2, 619:2, 620:2, 621:2, 622:2, 623:2, 624:2, 625:2, 626:2, 627:2, 628:2, 629:2, 630:2, 631:2, 632:2, 633:2, 634:2, 635:2, 636:2, 637:2, 638:2, 639:2, 640:2, 641:2, 642:2, 643:2, 644:2, 645:2, 646:2, 647:2, 648:2, 649:2, 650:2, 651:2, 652:2, 653:2, 654:2, 655:2, 656:2, 657:2, 658:2, 659:2, 660:2, 661:2, 662:2, 663:2, 664:2, 665:2,



## Wahlrechner Flandin auf Abwegen

Törichte Ausfälle gegen Deutschland in einer neuen Rundfunkrede

Dario, 30. März.

Der französische Außenminister hielt am Sonntagabend in seinem Wahlkreis Bezirk die bereits angeführte Rundfunkrede. In ihrem außenpolitischen Teil enthielt sie starke Ausfälle gegen Deutschland, die ich stellweise zu Gehässigkeiten steigern und in denen die Friedensliebe des Führers angezweifelt wird.

Selbst Deutschland den Locarnopakt verlängerte, so hätte Flandin u. a. aus, habe Reichsaußenrat Hitler seine Ansprüche und Aufrufe für den neuen Frieden immer wiederholt, den er der Welt zum Ausgleich bieten wolle. Et. Flandin, habe im Namen der Regierung erklärt, das Frankreich nach Wiederherstellung der Achtung des internationalen Rechtes zu jeder Verhandlung bereit sei, die geeignete wäre, den Frieden zu fördern. Aber die gesuchte Lage dieser Regelung mügte natürlich bestimmt und ernst zu nehmen sein. Man hätte hoffen können, dass Reichsaußenrat Hitler durch keine Kommentare das Unbestimmte in seinen anfänglichen Vorstellungen verdeutlichen würde. Der Führer habe dies aber leider nicht getan. Weil nun West werde morgen ein Vertrag schließen, so frage et sich, wenn Deutschland das Recht vorbehalte, ihm im Namen der ewigen Moral und des Lebensrechts des deutschen Volkes zu verleugnen?

Diesen Ausführungen, die augenscheinlich von dem Wunsch getragen wurden, proklamiert zu werden, fügte Flandin einige Schlussbetrachtungen über die Friedensidee des französischen Volkes an, das ebenso wie das deutsche Volk von der Notwendigkeit überzeugt sei, dass Europa den Frieden auf festen und dauerhaften Grundlagen zu organisieren. Er sei sogar davon überzeugt, dass die Franzosen sich nicht einen zeitlich oder räumlich begrenzten Frieden vorstellen, der da und dort und zeitweise die Friedensdrohung wieder auskommen lassen würde.

Wenn Reichsaußenrat Hitler in einer allgemeinen vorbehaltlosen und rücksichtslosen Auseinandersetzung bereit sei, möge er an diese Fragen antworten und sich im Anschluss seines Volkes nicht durch unbestimmte Reden, sondern durch faktenorientierte und bestimmte Erklärungen ausspielen. Frankreichs Ziel sei die Verbesserung der kollektiven Kräfte, die in den Dienst des Rechts und der internationalen Gerechtigkeit gestellt werden, und die Veränderung der Kräfte, die zum Nutzen dieses oder jenes Imperialismus verwendet werden könnten.

Bei einem Empfang französischer Pressevertreter erklärte Finanzminister Reynier am Montag vor Börsebeginn, zum dritten Male seit Mai 1935 habe die Bank von Frankreich Maßnahmen zur Verteidigung der Währungsabwertung ergreifen müssen. Was man hier politisch einer Abwertung des Erlasses eines Goldausfuhrverbotes am Karfreitag, erschauende Pläne für den finanziellen Wiederaufbau und einer Zwangswertsteigerung der Renten beschreibt habe, sei erfunden und erlogen. Der Finanzminister wiederholte dann, dass er ein Sieg der Abwertung sei und bleibe. Er habe das Recht, seine Landstente, die glücklicherweise in ihrer großen Mehrheit Konservativer waren, aufzufordern, sich

nicht durch den Riesenherrschaftzug gewisser Kreise beeinflussen zu lassen.

### Russische Truppenzusammenziehungen an der mongolischen Grenze

up. Tientsin, 30. März. (Eig. Dienst.)

Auf der Westgrenze Mandchukios, wo es in den letzten Tagen mehrfach zu ersten russisch-japanischen Zwischenfällen kam, haben die Sowjets starke Truppenkontingente zusammengezogen. Wie von verschiedenen Seiten gemeldet wird, stehen dort auf verhältnismäßig kleinen Raum etwa 10.000 Mann sowjetrussischer und mongolischer Truppen, vor allem mongolische Kavallerie, zu deren Verstärkung noch Fliegengeschütztrupp, Tanks, Panzerwagenabteilungen und Geschützbatterien an die Grenze geworfen wurden.

Inzwischen meldet Moskau neue schwere Zwischenfälle. Danach soll am 29. März angeblich eine japanisch-mongolische Abteilung auf Lastautos einen „Heereszug“ auf den mongolischen Grenzposten Adytschol ausgeführt haben. Gleichzeitig sei eine andere japanisch-mongolische Abteilung gegen den mongolischen Posten Buludersu vorgegangen. Die mongolischen Grenzwächter hätten nach Eintreffen von Verstärkungen den Gegner zurückgeschlagen können, mehrere Tote seien auf dem Verleugnen?

Auch Totsu meldet einen schweren Zwischenfall. Nach einer amtlichen Mitteilung sollen zwei mongolische Flugzeuge am Montag die mongolische Grenze in der Nähe des Baikalsees überstolzen und einen mongolisch-japanischen Vorposten bombardiert haben. Ein Soldat dieser Grenzwoche sei getötet und vier andere seien verletzt worden.

Auch Totsu meldet einen schweren Zwischenfall. Nach einer amtlichen Mitteilung sollen zwei mongolische Flugzeuge am Montag die mongolische Grenze in der Nähe des Baikalsees überstolzen und einen mongolisch-japanischen Vorposten bombardiert haben. Ein Soldat dieser Grenzwoche sei getötet und vier andere seien verletzt worden.

Seminar der Deutschen Arbeitsfront. Am 1. April findet in der neuen Aula der Berliner Universität die feierliche Eröffnung eines Seminars für die DAF, in der deutschen Hochschule für Politik statt.

Neuer Kommandeur der Berliner Schutzpolizei. An Stelle des in den Aufstand tretenen Oberst Dillenburger ist Generalmajor Dr. Münnich, Hamburg, mit der vorläufigen Führung der Berliner Schutzpolizei beauftragt worden.

Großer politischer Prozess in Nanjing. Am Montagnachmittag begann in Nanjing der Prozess gegen die sechs Chinesen, die unter dem Verdacht stehen, an dem Attentat beteiligt gewesen zu sein, dem am 1. November 1935 der damalige Ministerpräsident und Außenminister Wangchingwei zum Opfer fiel. Aus dem in der Voruntersuchung gemachten Aus sagen ergibt sich, dass General Tschengmingchu, der Leiter der Jüliu-Koalition, der geistige Urheber des Komplotts war.

### Statt Karten.

Für alle Beweise der Freundschaft, Zuneigung und Verehrung für unseren lieben Entschlaijen, und für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme durch trostreiche Worte, Schrift, Blumenpenden und ehrendes Geleit beim Heimgange meines lieben Mannes

## Erich Sporbert

Studiendirektor

Frau Maria verw. Sporbert  
im Namen der Hinterbliebenen.

Dresden-A., Schnorrstraße 84, 30. März 1936.

## Hermann Berner

und weiterer Mitte gerissen.  
Neben 20 Jahren hat er unserem Unternehmen treue Dienste geleistet und sein kameradschaftliches Denken und Weisen hat ihm die Achtung und Liebe all deiner erworben, die ihm geschenkt haben.  
Wir betrachten den Heimgang unseres geliebten Mitarbeiters und werden sein Andenken stets in hohen Ehren halten.

### Betriebsführung und Erfolgshaft

der Aktiengesellschaft für Ausbau, Niederrhein.

Die glückliche Geburt eines muntern Sonnabends, Karin Eika, zeigen in Dankbarkeit und Freude an

Erika Sieber geb. Paus  
Dr. jur. Fred Sieber

Dresden, Reichenbachstr. 21, 29. März 1936  
z. z. Privatklinik Prof. Dr. Richter

Auch Ihre Familienangehörige gehört in den Freiheitskampf

### Ein Glück



Gaukler-Sekt RM. 0.95

Henkell "Piccolo" ... RM. 1.00

Kupferberg "Zwerg" ... RM. 1.00

Matheus Müller "M. M. Chen" ... RM. 1.00

Sohnlein "2 Glas Sekt" ... RM. 1.00

Gaukler-Sekt "Hausrömer Silber" 2.25

Gaukler-Sekt "Hausrömer Gold" 2.75

Schmid Weichenstein "Cabinet" ... RM. 2.75

Burgoff "Gelb-Etikett" ... RM. 3.00

Deutz & Gobermann "Carte noire" ... RM. 3.00

Gaukler-Sekt "Hausrömer König" 3.00

Henkell "Silberstreif" ... RM. 3.00

Kupferberg "Kupfer" ... RM. 3.00

Matheus Müller "Blausiegel" ... RM. 3.00

Sohnlein "Sonder-Cuvée" ... RM. 3.00

Grempler Sekt 3.50

Bernard Massard "Imperial extra dry" 4.00

Kloß & Förster "Rotkäppchen" ... RM. 4.00

Deutz & Gobermann "La Cravate" ... RM. 4.25

Gaukler-Sekt "Carte blanche sec" 4.50

Burgoff "Gruß-Etikett" ... RM. 4.50

Henkell "Trocken" ... RM. 4.50

Kupferberg "Gold" ... RM. 4.50

Matheus Müller "Extra-Mastless" RM. 4.50

Sohnlein "Rheingold" ... RM. 4.50

Henkell "Private extra dry" RM. 5.50

Gaukler-Sekt "Carte blanche sec" 5.50

Burgoff "Trocken" ... RM. 5.50

Deutz & Gobermann "Roter" ... RM. 5.50

Sohnlein "Furst Metternich" ... RM. 5.50

Sohnlein "Schloßjohannis-B. Sekt" 5.50

Mumm "Mumm dry" ... RM. 5.90

Heidsieck "Monopol" ... RM. 6.50

Magnum, gr. Bassett "Kupferberg Gold" 8.00

Rote Schaumweine:

Sohnlein 2 Glas Sekt, rot RM. 1.00

Gaukler-Sekt "Hausrömer Rubis" 2.75

Grempler-Sekt "roter Sekt, Rappertsberger" ... RM. 3.00

Sohnlein "Aumannshäuser" RM. 3.75

Matheus Müller "roter Sekt nach Aumannshäuser Art" RM. 4.50

Sohnlein "Rotausee" ... RM. 4.50

### L'Opinelgruynn

Dresden

Hauptgeschäft: Annenstraße 9  
Zweiggeschäfte: Bautzner Straße 9  
Galeriestraße 6 • Webergasse 23  
Bildigerstr. 42 (Eingang Städtische Str.)

### We're a real Jungs-

ein deutsches Model ist.  
Ist das Kompliment der  
sachsenischen Hitler-Jugend.

### Jünger Wille"

Monatl. 2 mal. Bezugspreis  
vierterjährlich — 80 RM.

### Bernstein

der urdeutsche Schmuck

Ostpreußische Bernstein-  
Industrie, nur Prager Str.

Seien Sie schon die guten u. billigen  
Daunen vom Flederberg?

20 Jahre Urdaunen

### Bettfedern

2000 g 1.80,- 2500 g 2.20,- 3000 g 2.50,-

3500 g 2.80,- 4000 g 3.20,- 4500 g 3.50,-

5000 g 3.80,- 6000 g 4.20,- 7000 g 4.50,-

7500 g 4.80,- 8000 g 5.20,- 9000 g 5.50,-

9000 g 5.80,- 10000 g 6.20,- 11000 g 6.50,-

12000 g 7.00,- 13000 g 7.50,- 14000 g 8.00,-

15000 g 8.50,- 16000 g 9.00,- 17000 g 9.50,-

18000 g 10.00,- 19000 g 10.50,- 20000 g 11.00,-

21000 g 11.50,- 22000 g 12.00,- 23000 g 12.50,-

24000 g 13.00,- 25000 g 13.50,- 26000 g 14.00,-

27000 g 14.50,- 28000 g 15.00,- 29000 g 15.50,-

30000 g 16.00,- 31000 g 16.50,- 32000 g 17.00,-

33000 g 17.50,- 34000 g 18.00,- 35000 g 18.50,-

36000 g 19.00,- 37000 g 19.50,- 38000 g 20.00,-

39000 g 20.50,- 40000 g 21.00,- 41000 g 21.50,-

42000 g 22.00,- 43000 g 22.50,- 44000 g 23.00,-

45000 g 24.00,- 46000 g 25.00,- 47000 g 26.00,-

48000 g 27.00,- 49000 g 28.00,- 50000 g 29.00,-

51000 g 30.00,- 52000 g 31.00,- 53000 g 32.00,-

54000 g 33.00,- 55000 g 34.00,- 56000 g 35.00,-

57000 g 36.00,- 58000 g 37.00,- 59000 g 38.00,-

60000 g 39.00,- 61000 g 40.00,- 62000 g 41.00,-

63000 g 42.00,- 64000 g 43.00,- 65000 g 44.00,-